Johann Ludwig Krebs

Sechs Sonatinen

Dritter Teil der Clavier-Übung
für Cembalo (Orgel, Klavier)

herausgegeben von / edited by
Felix Friedrich

Carus 18.503

Inhalt

Vorwort / Foreword / Avant-propos III

Faksimiles VII

Sonatina Prima
Allegro – Siciliana – Allegro assai 2

Sonatina Seconda
Allegro – Andante – Vivace 6

Sonatina Terza
Allegro un poco andante – Largo – Allegramente 10

Sonatina Quarta
Vivace – Adagio – Vivace 14

Sonatina Quinta
Un poco allegro – Andante – Allegretto 18

Sonatina Sesta
Allegro non troppo – Larghetto – Tempo di Minuetto 22

Kritischer Bericht 26

Vorwort

„Unser Krebs war bekanntlich einer der besten Schüler von Johann Sebastian Bach, deswegen man bey uns sich mit dem Wortspiel trug: In diesem großen Bach sey nur ein einziger Krebs gefangen worden."[1]

Diese Zeilen beziehen sich auf Johann Ludwig Krebs, der in der Ortschaft Buttelstedt in der Nähe von Weimar vermutlich am 10. Oktober 1713 geboren und am 12. Oktober getauft wurde.[2] Der Vater, Johann Tobias Krebs, ebenfalls ein Schüler J. S. Bachs, vermittelte ihm die ersten grundlegenden Kenntnisse in der Musik, speziell im Orgelspiel. Im Juli 1726 wurde J. L. Krebs Mitglied der Thomasschule in Leipzig und Privatschüler Bachs. Während seiner neun Jahre dauernden Lehrzeit wirkte er u. a. als Cembalist im Bachschen Collegium Musicum mit. Diese Aufgabe versah er auch weiterhin, als er von 1735 bis 1737 an der Universität Leipzig studierte, wo er juristische Vorlesungen hörte.

Im Jahre 1737 übernahm Krebs die Organistenstelle an der St. Marienkirche in Zwickau. Trotz erfolgreicher Bewerbung an der Dresdner Frauenkirche (1742) trat er diese Stelle wahrscheinlich wegen zu geringer Besoldung nicht an. Er ging 1744 als Schloßorganist nach Zeitz, der Residenzstadt des Herzogtums Sachsen-Zeitz.[3] Nach dem Tode Bachs (1750) und dessen Nachfolgers Harrer (1755) bemühte sich Krebs erfolglos um das Thomaskantorat in Leipzig.

Aufgrund der erfolgreichen Prüfung durch Georg Benda, dem Hofkapellmeister des Herzogtums Sachsen-Gotha-Altenburg, berief man Krebs 1756 als Hoforganisten an die Schloßkirche in Altenburg, wo er bis zu seinem Tode am Neujahrstag des Jahres 1780 blieb.

Zeitgenossen beschrieben Krebs als „echt Bachische Creatur" und als einen „sehr starken Clavier- und Orgel-Spieler".[4] Zehn Jahre nach dem Tod des Komponisten schrieb Ernst Ludwig Gerber in seinem Lexikon: „Krebs, [...] Schüler vom großen Joh. Seb. Bach und vielleicht nach Voglern in Weimar dessen würdigster."[5]

Krebs hinterließ ein umfangreiches kompositorisches Schaffen, wobei es sich zum größten Teil um Werke für Orgel handelt, was sich aus seiner Tätigkeit als Organist erklärt. An zweiter Stelle steht die Klaviermusik, gefolgt von kammermusikalischen Werken und geistlichen Vokalkompositionen. Zudem komponierte er zwei Konzerte für Laute und Streicher, ein Cembalokonzert und zwei Streichersinfonien.[6]

Der undatierte Erstdruck der hier neu edierten *Sechs Sonatinen* erschien als dritter Teil der *Clavier-Übung* im Verlag von Johann Ulrich Haffner in Nürnberg. Die *Clavier-Übung* von Krebs umfaßt vier Teile:[7]

I. Teil: 13 Choralbearbeitungen in zwei Lieferungen
II. Teil: Suite
III. Teil: 6 Sonatinen
IV. Teil: 6 Suiten

Durch die Angabe von Krebs' Berufsbezeichnung „Organist in der Schloßkirche zur heiligen Dreyeinigkeit in Zeits" auf dem Titelblatt (siehe Abb. 1) läßt sich der Entstehungszeitraum der *Sechs Sonatinen* zwischen 1744 und 1756 eingrenzen, bzw. zumindest auf die Zeit vor 1756.[8]

Zwischen Krebs und Haffner gab es offenbar einen engen künstlerischen Austausch. Auf dem Titelblatt der vorliegenden Sonatinen findet sich ein Hinweis auf die gleichlautenden Interessen. Dort wird der Verleger ausdrücklich als „Lautenist in Nürnberg" bezeichnet. Von Interesse ist in diesem Zusammenhang ein Passus im Zeugnis von Johann Sebastian Bach, das er am Ende von Krebs' Studienzeit seinem Schüler ausstellte: „[...] besonders in Musicis sich bey uns distinguiret, indeme Er auf dem Clavier, Violine und Laute, wie nicht weniger in der Composition sich also habilitiret, daß Er sich hören zu lassen keinen Scheu haben darff [...]."[9] Der Kontakt zwischen Krebs und Haffner könnte also durchaus auf dem Gebiet des Lautenspiels zustande gekommen sein.

Mit seinen Orgelkompositionen steht Krebs größtenteils in der Nachfolge Bachs, während sich in seiner Klavier- und Kammermusik der musikalische Stilwandel, der um 1750 stattfand, deutlich bemerkbar macht. Charakteristisch für die Zeit der Vorklassik ist das Nebeneinander und die Vermischung alter und neuer Stilelemente. So zeigt sich auch in den *Sechs Sonatinen* der neue galante und empfindsame Stil dieser Epoche.

---

1 Carl Friedrich Cramer: *Magazin der Musik,* 2. Jg., Hamburg 1784, S. 30.

2 Zu den biographischen Daten vgl. die Artikel „Johann Ludwig Krebs" in: *Die Musik in Geschichte und Gegenwart,* Bd.7, Kassel usw. 1958, Sp.1727–1734 (K. Tittel), und *The New Grove Dictionary of Music and Musicians,* Bd.10, London 1980, S. 247–248 (H. J. McLean).

3 Krebs war dort nur für das Orgelspiel zuständig. Die Chorarbeit lag in den Händen des Schloßkantors Georg Christian Schemelli, der im Zusammenhang mit Bachschen Choralsätzen bekannt geworden ist.

4 Brief des Schneeberger Organisten Gottfried Lincke vom 23.10.1737, in: *Bach-Dokumente,* hg. vom Bach-Archiv Leipzig, Supplement zu *Johann Sebastian Bach. Neue Ausgabe sämtlicher Werke,* Bd. 2, Leipzig 1969, S. 405.

5 Ernst Ludwig Gerber: Artikel „Krebs", in: *Historisch-biographisches Lexicon der Tonkünstler,* Bd. 1, Leipzig 1790–92, Sp. 756.

6 Erstausgabe, Stuttgart 1998 (CV 16.101).

7 Die Anlehnung an Joh. Seb. Bachs ebenfalls vierteilige Klavierübung mag wohl kaum zufällig sein.

8 Den ersten Teil der *Clavier-Übung* druckte der Nürnberger Verlag *Balthasar Schmidt's Witwe.* Im einzigen und undatierten Katalog des Verlages wurden die beiden Lieferungen für die Jahre 1752 und 1753 angezeigt, was lediglich als Hinweis auf die Entstehung der 13 Choralbearbeitungen spätestens kurz vor diesen Daten gelten kann. Die Frage, ob die drei folgenden Teile der *Clavier-Übung,* die alle bei Haffner gedruckt wurden, danach entstanden sind, läßt sich nicht beantworten. Im 1742 gegründeten Verlag von Johann Ulrich Haffner erschienen etwa 150 Notenausgaben. Der Erstdruck der *Sechs Sonatinen* trägt zwar die Verlagsnummer XI (Druckplattennummer), aber Lothar Hoffmann-Erbrecht hat gezeigt, daß sich das Entstehungsjahr der Stücke nicht anhand der Druckplattennummer ermitteln läßt. [Lothar Hoffmann-Erbrecht: „Der Musikverleger Johann Ulrich Haffner", in: *Acta Musicologica,* 26. Jg. (1954), S. 114–126 und 27. Jg. (1955), S. 141–142.] Daher kann der oben genannte Entstehungszeitraum nicht näher eingegrenzt werden.

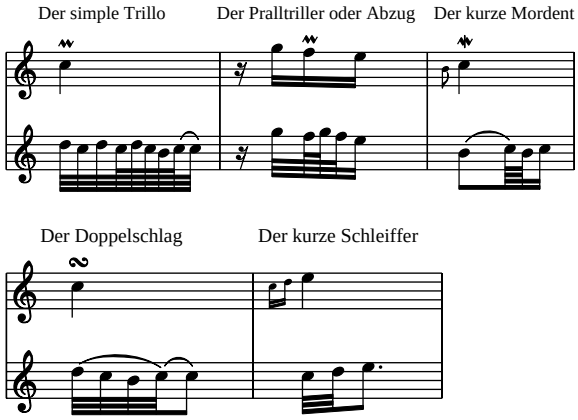
9 Zeugnis vom 24. August 1735, in: *Bach-Dokumente,* hg. vom Bach-Archiv Leipzig, Supplement zu *Johann Sebastian Bach. Neue Ausgabe sämtlicher Werke,* Bd. 1, Leipzig 1963, S. 139.

Hinweise zur Ausführung[10]

Der Begriff *Clavier* steht im 18. Jahrhundert ganz allgemein für ein Tasteninstrument und diese Mehrdeutigkeit betrifft auch die Krebssche *Clavier-Übung.* Im Titeldruck des ersten Teils weist der Komponist selbst darauf hin: „Erste Lieferung der Clavier-Übung bestehend aus verschiedenen Vorspielen und Veraenderungen einiger Kirchen Gesaenge welche so wohl auf der Orgel als auch auf dem Clavier können tractiret werden [...]." Interessant ist an diesem Begleitwort zudem, daß noch Mitte des 18. Jahrhunderts keine eindeutige Differenzierung zwischen Orgel und Klavier, sprich Cembalo, Clavichord usw. stattgefunden hatte.

Für die Ausführung der *Sechs Sonatinen* kommen ebenfalls unterschiedliche Tasteninstrumente in Frage. Aus den wenigen dynamischen Zeichen des Erstdrucks ergibt sich zumindest das Spiel auf einem Tasteninstrument, das in der Lage ist, die von Krebs geforderten Echos darzustellen.

Für die Ausführung der Verzierungen ist eine Tabelle aufschlußreich, die sich in einem Konvolut mit Bachschen Orgelwerken befindet.[11] Die Abschriften in diesem Band stammen von Johann Tobias und Johann Ludwig Krebs. Der Schreiber der am Schluß des Konvoluts notierten Verzierungstabelle ist nicht bekannt.[12] Die für die Sonatinen relevanten Verzierungen wurden dieser Tabelle entnommen, wobei darauf hingewiesen werden muß, daß Krebs für den *simplen Trillo* gelegentlich das Zeichen *tr* benutzt.



Der Dank des Herausgebers gilt der Bibliothèque nationale de France Paris für die Übersendung einer Kopie des Erstdruckes.

Altenburg, März 1999 Felix Friedrich

---

[10] Siehe hierzu auch vom Herausgeber: „Aufführungspraktische Beobachtungen am Orgelschaffen von Johann Ludwig Krebs", in: *Ars Organi,* 39. Jg. (1991), Heft 3, S. 135–150.

[11] Staatsbibliothek zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz, Musikabteilung, Handschrift *P 803,* Bl. 10ff. Vgl. auch Zietz, Hermann: *Quellenkritische Untersuchungen an den Bach-Handschriften P 801, P 802, und P 803 aus dem ‚Krebs'schen Nachlaß' unter besonderer Berücksichtigung der Choralbearbeitungen des jungen J. S. Bach,* Hamburg 1969.

[12] Die Tabelle zeigt auffällige Parallelen zu verschiedenen Klavierschulen aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts (Georg Simon Löhlein, 1765, und Daniel Gottlob Türk, 1789).

Foreword (abridged)

"Our Krebs is known to have been one of the best pupils of Johann Sebastian Bach, consequently we made a play on words: In this great Bach (brook) only one single Krebs (crayfish) has been caught."[1]

These lines relate to Johann Ludwig Krebs, who was born in the village of Buttelstedt near Weimar, probably on the 10th October 1713, and was baptised on the 12th October.[2] His father, Johann Tobias Krebs, who had also been a pupil of J. S. Bach, gave him his first thorough musical instruction, particularly in organ playing. In July 1726 J. L. Krebs became a member of the Thomasschule in Leipzig, and a private pupil of Bach. During the nine years of his musical training his functions included playing the harpsichord in Bach's Collegium Musicum. He continued to do so from 1735 until 1737, while he was studying law at Leipzig University.

In 1737 Krebs became organist of the St. Marienkirche in Zwickau. Despite the fact that he had applied successfuly for the position of organist at the Frauenkirche in Dresden (1742), he did not take it up, presumably because the salary offered was not sufficient. In 1744 he went as Schloss organist to Zeitz, the residence town of the dukedom of Sachsen-Zeitz.[3] After the death of Bach (1750) and of his successor Harrer (1755), Krebs applied unsuccessfully for the post of Thomascantor in Leipzig.

Having passed an examination by Georg Benda, the Court Capellmeister of the dukedom of Sachsen-Gotha-Altenburg, Krebs was appointed in 1756 as Court organist at the Schlosskirche in Altenburg, where he remained until his death on New Year's Day in 1780.

Contemporaries described Krebs as a "truly Bachian creature", and as a "very accomplished harpsichordist and organist".[4] Ten years after the composer's death Ernst Ludwig Gerber wrote in his Lexicon: "Krebs, [...] a pupil of the great Joh. Seb. Bach and perhaps, after Vogler in Weimar, the most worthy."[5]

Krebs left a considerable number of compositions, the majority of them works for organ – a result of his activity as an organist. The second place goes to clavier music, followed by chamber works and sacred vocal compositions. He also wrote two concertos for lute and strings, a clavier concerto, and two string symphonies.[6]

The undated first print of the *Six Sonatinas* here presented in a new edition appeared as the third part of the *Clavier-Übung* (Keyboard Exercises) published by Johann Ulrich Haffner in Nuremberg. The *Clavier-Übung* by Krebs is in four parts:[7]

I: 13 Chorale arrangements in two sections
II: Suite
III: 6 Sonatinas
IV: 6 Suites

The statement on the title page of the original publication (see illustration 1) that Krebs was "Organist of the Schlosskirche of the Holy Trinity in Zeitz" indicates that the composition of the *Six Sonatinas* took place during the period between 1744 and 1756, or at least some time before 1756.[8]

In his organ compositions Krebs is for the most part a successor to Bach, whereas in his clavier and chamber music the change of musical style which took place about 1750 is clearly apparent. Characteristic of this pre-classical period is the juxtaposition and combination of old and new stylistic elements, and these *Six Sonatinas* demonstrate the new elegant and sensitive style of this era.

For performance of the *Six Sonatinas*, various keyboard instruments come into question. The few dynamic markings in the first publication do, however, indicate a keyboard instrument able to produce the echo effects which Krebs demands.

Useful information concerning the execution of the ornaments is given on a table found in a collection of organ works by Bach.[9] The music in this collection was copied by Johann Tobias and Johann Ludwig Krebs. The identity of the writer of the concluding table of ornaments is unknown.[10] The ornaments used in these Sonatinas are given here as in that table; it is understood that for the straightforward trill Krebs sometimes used the sign *tr* (See the table in the German foreword).

The editor's thanks are due to the Bibliothèque nationale de France, Paris, for supplying a copy of the original print, and for granting permission for the present publication.

Altenburg, March 1999 Felix Friedrich
Translation: John Coombs

---

1 Carl Friedrich Cramer: *Magazin der Musik,* 2nd year, Hamburg, 1784, p. 30.

2 For bibliographic data see the articles "Johann Ludwig Krebs" in: *Die Musik in Geschichte und Gegenwart*, Vol. 7, Kassel etc., 1958, columns 1727–1734 (K. Tittel), and *The New Grove Dictionary of Music and Musicians*, Vol. 10, London, 1980, p. 237–248 (H. J. McLean).

3 Krebs was only employed there as organist. The choral music was directed by the Schloss cantor Georg Christian Schemelli, whose name is known in connection with Bach's chorale arrrangements.

4 Letter sent by the Schneeberg organist Gottfried Lincke on 23.10.1737, in: *Bach-Dokumente*, ed. by the Bach-Archiv Leipzig, Supplement to *Johann Sebastian Bach. Neue Ausgabe sämtlicher Werke*, Vol. 2, Leipzig, 1969, p. 405.

5 Ernst Ludwig Gerber: article "Krebs", in: *Historisch-biographisches Lexicon der Tonkünstler*, Vol. 1, Leipzig, 1790–92, column 756.

6 First publication, Stuttgart, 1998 (CV 16.101).

7 The formal similarity to J. S. Bach's Klavierübung, also in four sections, is probably no mere chance.

8 The first part of the *Clavier-Übung* was printed by the Nuremberg publisher *Balthasar Schmidt's Witwe*. In the only and undated catalogue the two sections were both advertised for the years 1752 and 1753, which can only indicate that the 13 chorale arrangements were written, at latest, shortly before those years.

9 Staatsbibliothek zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz, Musikabteilung, Manuscript *P 803*, Bl. 10ff. See also Zietz, Hermann: *Quellenkritische Untersuchungen an den Bach-Handschriften P 801, P 802, und P 803 aus dem 'Krebs'schen Nachlass' unter besonderer Berücksichtigung der Choralbearbeitungen des jungen J. S. Bach*, Hamburg, 1969.

10 The table contains striking parallels to details given in various keyboard tutors published during the second half of the 18th century (Georg Simon Löhlein, 1765, and Daniel Gottlob Türk, 1789).

Avant-propos (abrégé)

« On sait que notre Krebs était l'un des meilleurs élèves de Johann Sebastian Bach – d'où ce jeu de mot que nous nous plaisions à redire : dans la grande rivière (*Bach*) on n'a pu pêcher qu'un seul crabe (*Krebs*) »[1]

Ce propos vise Johann Ludwig Krebs, né sans doute le 10 octobre 1713 et baptisé le 12 octobre à Buttelstedt, aux environs de Weimar[2]. Son père, Johann Tobias Krebs, qui avait également été l'élève de Bach, lui enseigna les premiers rudiments de musique, notamment le jeu de l'orgue. En juillet 1726, J. L. Krebs entra à la Thomasschule de Leipzig et suivit à titre privé l'enseignement de Bach. Durant ses neuf années d'apprentissage, il fut le claveciniste du Collegium Musicum de Bach. Il conserva ces fonctions de 1735 à 1737 alors qu'il poursuivait ses études à l'université de Leipzig où il suivit les cours de droit.

En 1737, Krebs devint organiste à l'église Ste Marie de Zwickau. En 1742 il postula avec succès un emploi à la Frauenkirche de Dresden – mais qu'il refusa en définitive, jugeant sans doute la rémunération insuffisante. En 1744 il accepta un poste d'organiste au château de Zeitz, la ville résidentielle du duché de Saxe-Zeitz.[3] Après la mort de Bach (1750) et de son successeur Harrer (1755), Krebs posa en vain sa candidature aux fonctions de cantor de l'église St-Thomas de Leipzig.

Son talent fut reconnu par Georg Benda, le maître de chapelle du duché de Saxe-Gotha-Altenburg, qui le fit nommer au poste d'organiste de l'église du château d'Altenburg où il demeura jusqu'à sa mort, survenue le jour de l'an de l'année 1780.

Les contemporains décrivirent Krebs comme une « authentique créature de Bach » et comme « un redoutable claveciniste et organiste ».[4] Dix ans après la mort du compositeur, Ernst Ludwig Gerber lui rendait hommage en ces termes : « Krebs [...] élève du grand J. S. Bach et peut-être l'un des plus éminents après Vogler à Weimar ».[5]

Krebs laissa une œuvre considérable. Il s'agit pour une grande partie de musique d'orgue liée à son activité d'organiste. Elle comprend également de nombreuses œuvres pour le clavier, enfin des œuvres de musique de chambre et des compositions vocales. Krebs composa en outre deux concertos pour luth et cordes, un concerto pour clavecin et deux symphonies pour cordes.[6]

La première édition, non datée, des *Six Sonatines* qui font l'objet de la présente édition, furent publiées au titre de la troisième partie de la *Clavier-Übung*, chez Johann Ulrich Haffner à Nuremberg. La *Clavier-Übung* de Krebs comprend les parties suivantes :[7]

Ière partie : 13 arrangements de chorals en deux livraisons
IIe : suite
IIIe : six sonatines
IVe : six suites

Une mention portée sur la page de titre précise en ces termes la profession de Krebs : « Organiste à la Schloßkirche de la Sainte Trinité en Zeits » (voir ill. 1). On peut en conclure que les *Six Sonatines* furent composées entre 1744 et 1756, en tous cas, avant 1756.[8]

Les compositions pour orgue de Krebs s'inscrivent en droite ligne dans la tradition de Bach alors que sa musique de clavier et sa musique de chambre accusent plus nettement les changements stylistiques survenus autour de 1750. Elle porte distinctement la marque du pré-classicisme de cette époque, associant des éléments stylistiques anciens et modernes. Les *Six Sonatines* révèlent à cet égard les caractéristiques galantes et « sensibles » qui forgent le style de cette époque.

Les *Six Sonatines* peuvent être exécutées sur divers instruments à clavier. Quelques rares indications dynamiques données par l'édition originale indiquent toutefois que ces pièces étaient plutôt destinées à un instrument à clavier susceptible de rendre les jeux d'échos expressément signalés par le compositeur.

Pour l'exécution des ornements, on pourra suivre les indications que donnent une table d'agréments qui accompagne un fascicule d'œuvres pour orgue de Bach.[9] Les copies réunies dans ce volume sont de la main de Johann Tobias et de Johann Ludwig Krebs. Le copiste de la table d'agréments notée à la fin du volume demeure non identifié.[10] Les ornements pertinents pour les *sonatines* ont été empruntés à cette table. On remarquera toutefois que Krebs utilise occasionnellement pour le trille simple le signe *tr* (voir la table dans l'Avant-propos en langue allemande).

L'éditeur exprime sa gratitude à la Bibliothèque nationale de France, Paris, qui conserve un exemplaire de l'édition originale, d'avoir accordé l'autorisation de la présente édition.

Altenburg, mars 1999 Felix Friedrich
Traduction : C. Henri Meyer

---

1 Carl Friedrich Cramer, *Magazin der Musik*, 2e année, Hamburg, 1784, p. 30.

2 Pour les repères biographiques, voir l'article « Johann Ludwig Krebs » in: *Die Musik in Geschichte und Gegenwart*, vol. 7, Kassel, etc., 1958, col. 1727–1734 (K. Tittel), et *The New Grove Dictionary of Music and Musicians*, vol. 10, London, 1980. p. 247–248 (H. J. McLean).

3 Krebs n'était responsable que de l'orgue. La direction du chœur était confiée au cantor du château Georg Christian Schemelli, dont le nom est associé à l'histoire des chorals de Bach.

4 Lettre de l'organiste de Schneeberg Gottfried Lincke du 23.10.1737, dans: *Bach-Dokumente*, éd. par le Bach-Archiv Leipzig. Supplément à *Johann Sebastian Bach. Neue Ausgabe sämtlicher Werke*, vol. 2, Leipzig, 1969, p. 405.

5 Ernst Ludwig Gerber, article « Krebs », in: *Historisch-biographisches Lexicon der Tonkünstler*, vol. 1, Leipzig, 1790–92, col. 756.

6 Première édition, Stuttgart, 1998 (CV 16.101).

7 La parenté avec la *Klavierübung* (également en quatre parties) de J. S. Bach, semble fortuite.

8 La première partie de la *Clavier-Übung* fut imprimée par l'éditeur nurembergeois *Balthasar Schmidt's Witwe*. Selon le seul catalogue d'éditeur qui nous est parvenu (non daté), les deux livraisons sont signalées pour les années 1752 et 1753.

9 Staatsbibliothek zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz, Musikabteilung, Handschrift *P 803*, f. 10 et ss. Voir aussi Hermann Zietz: *Quellenkritische Untersuchungen an den Bach-Handschriften P 801, P 802, und P 803 aus dem 'Krebs'schen Nachlaß' unter besonderer Berücksichtigung der Choralbearbeitungen des jungen J. S. Bach*, Hamburg, 1969.

10 La table présente des parallèles surprenants avec certaines méthodes de clavier de la seconde moitié du XVIIIe siècle (Georg Simon Löhlein, 1765, et Daniel Gottlob Türk, 1789).

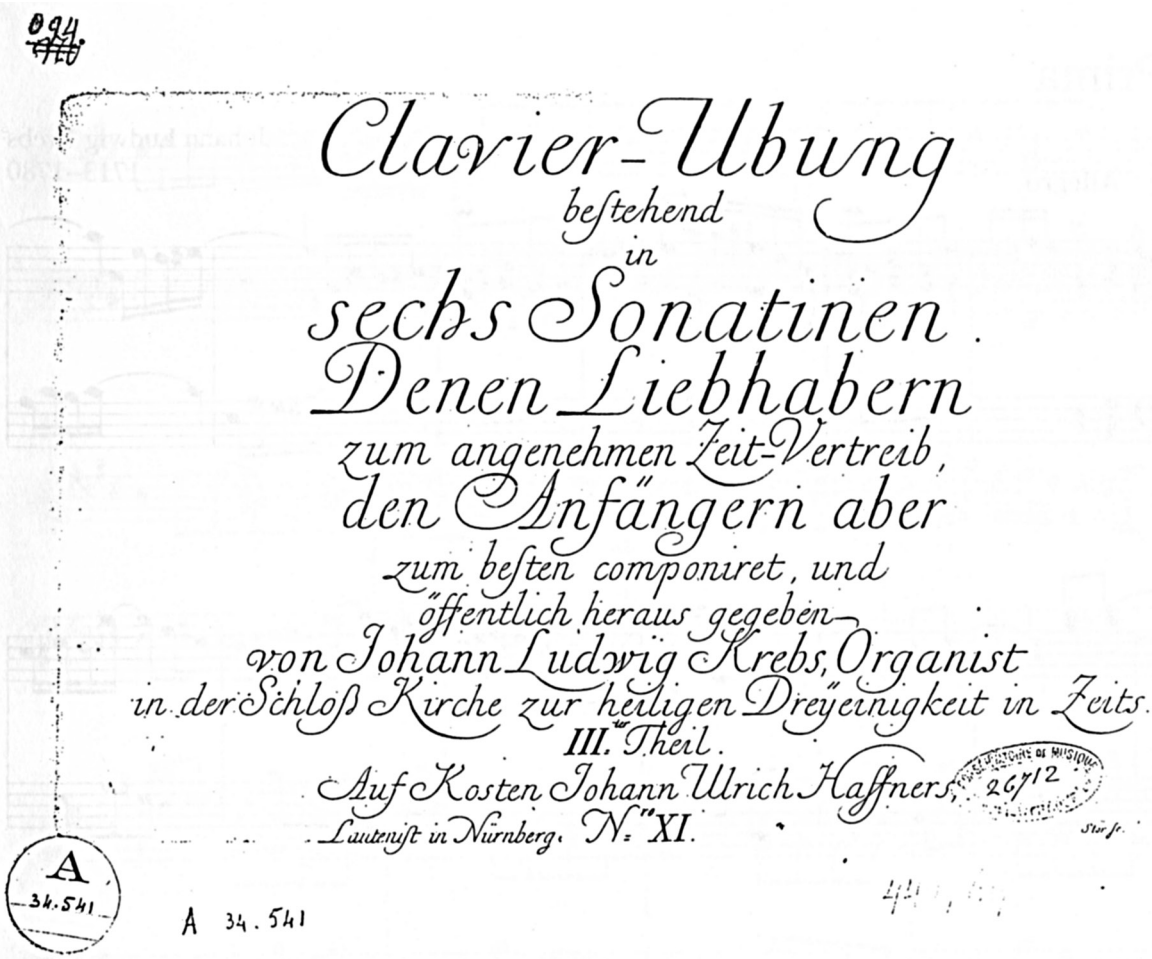


Abb. 1: Johann Ludwig Krebs, Titelseite der *Sechs Sonatinen*. Undatierter Erstdruck des Nürnberger Verlegers Johann Ulrich Haffner. Exemplar der Bibilothèque nationale de France Paris, Signatur A *34.541*

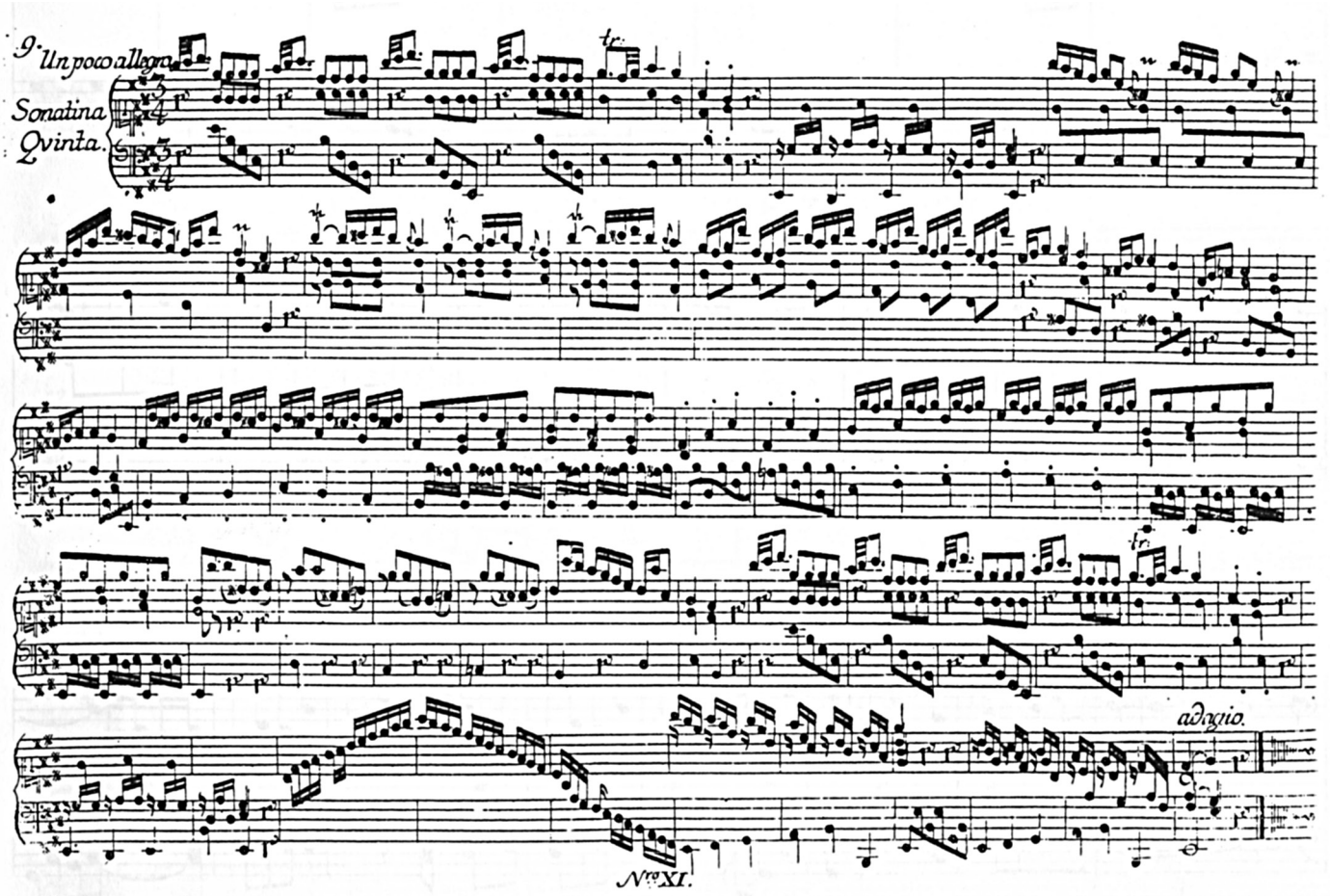


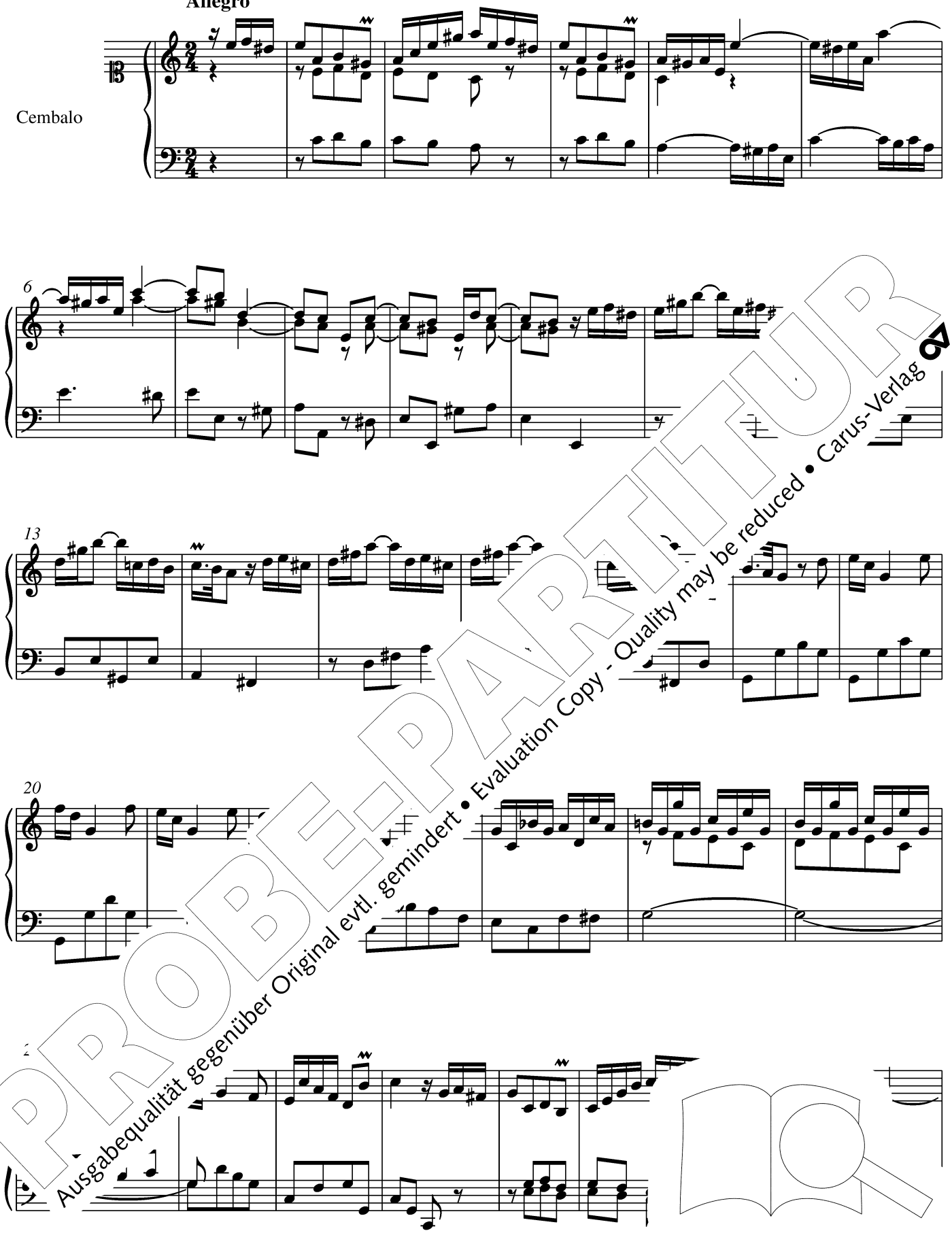
Abb. 2: Johann Ludwig Krebs, „Sonatina Quinta", 1. Satz (*Un pocco allegro*), aus dem Erstdruck der *Sechs Sonatinen* (s. dazu die Quellenbeschreibung im Kritischen Bericht)

Sonatina Prima

Johann Ludwig Krebs
1713–1780

Allegro

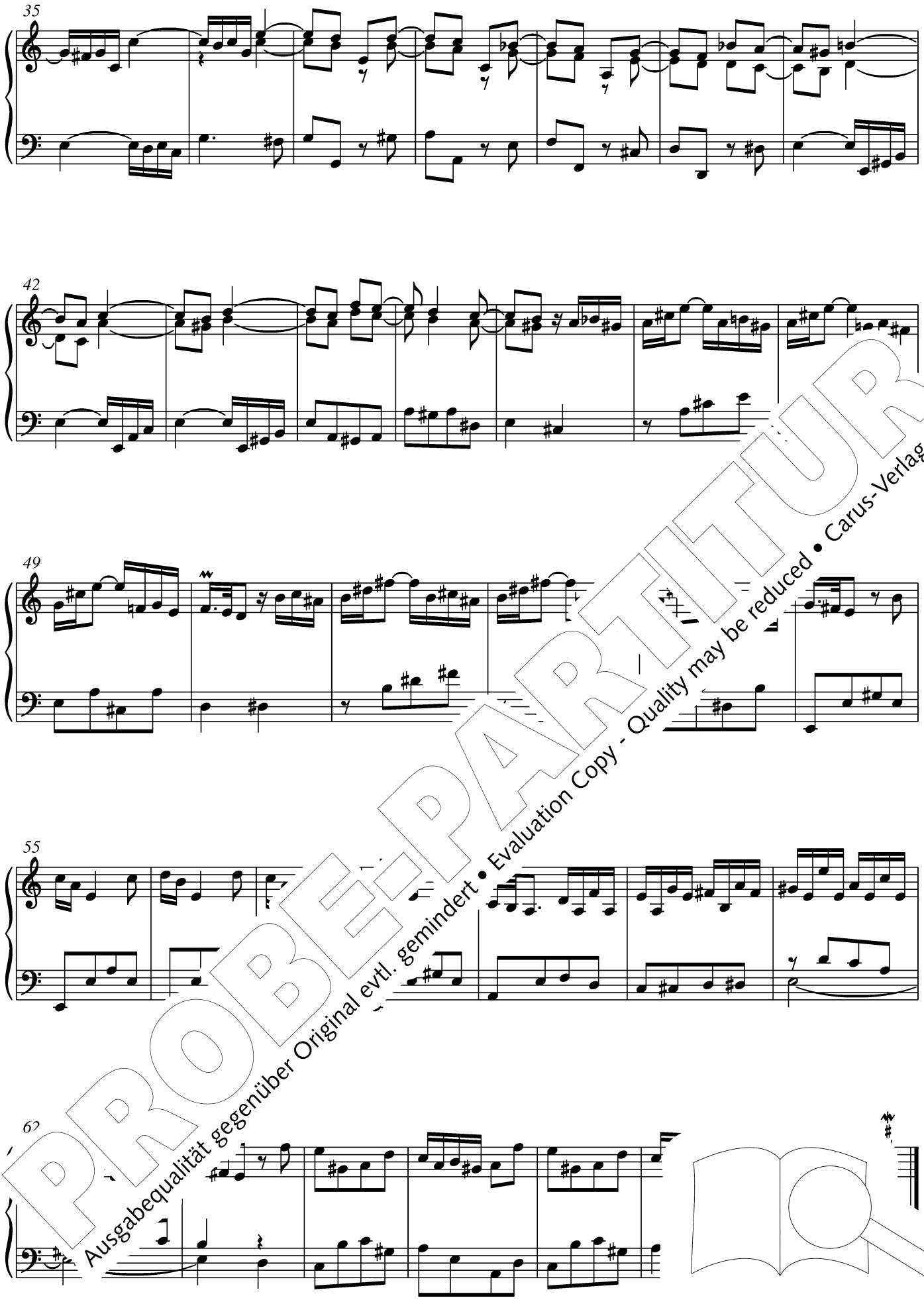
Cembalo



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

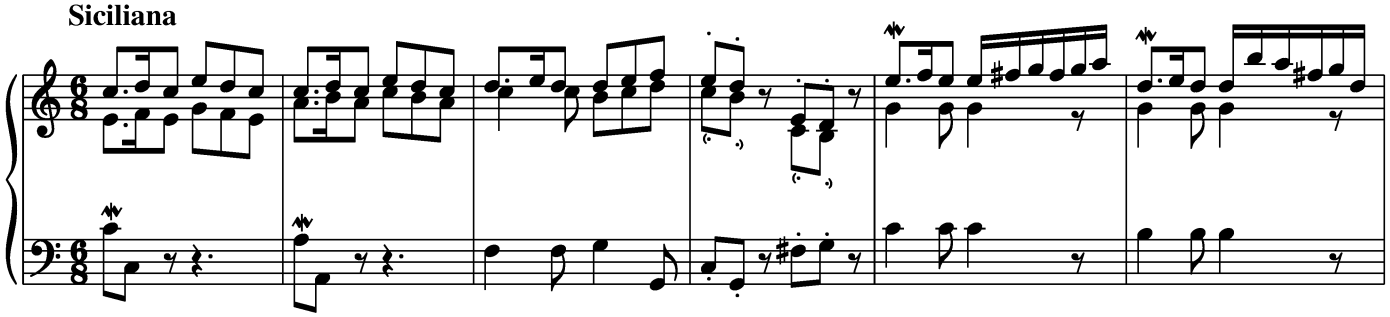
© 1999 by Carus-Verlag, Stuttgart – CV 18.503
Vervielfältigungen jeglicher Art sind gesetzlich verboten. / Any unauthorized reproduction is prohibited by law.
Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved / Printed in Germany / www.carus-verlag.com

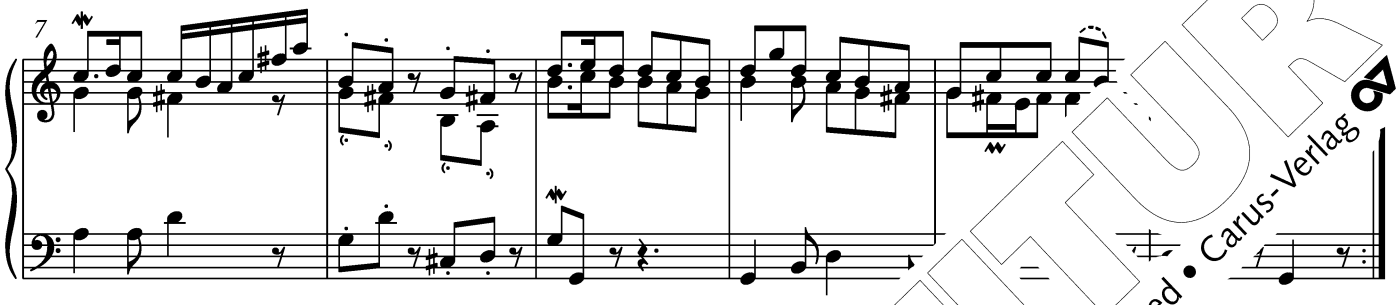
edited by Felix Friedrich

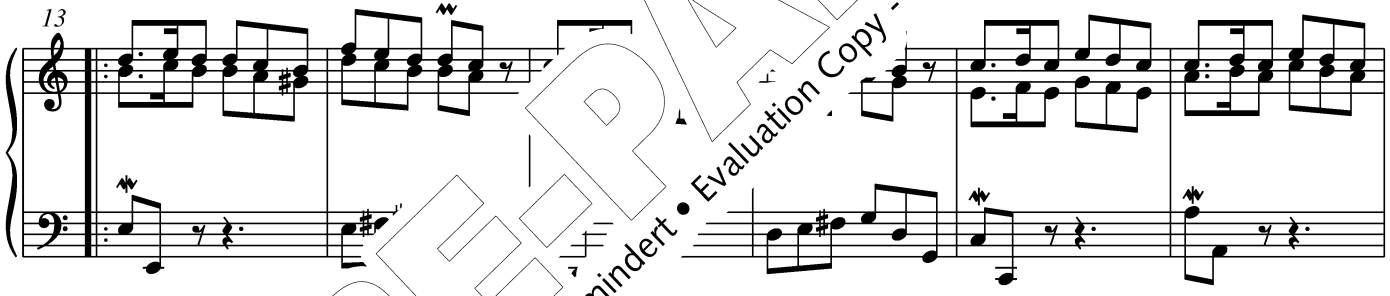


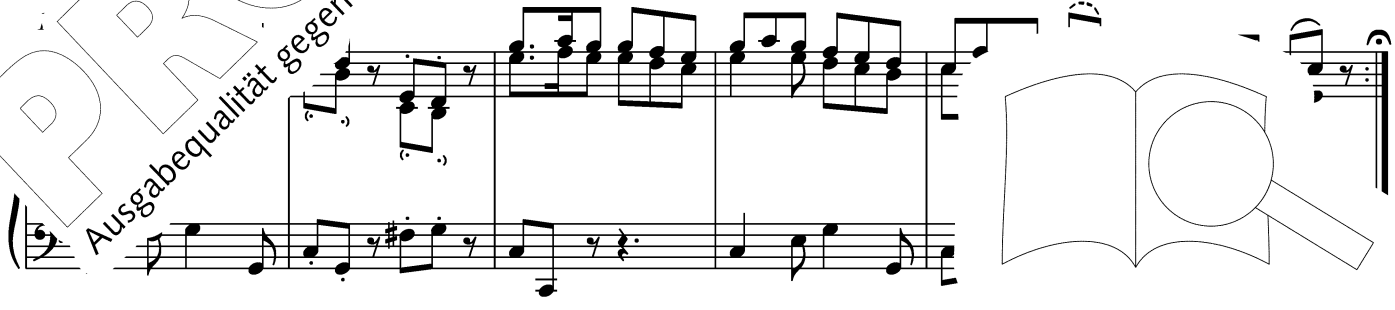
PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Siciliana



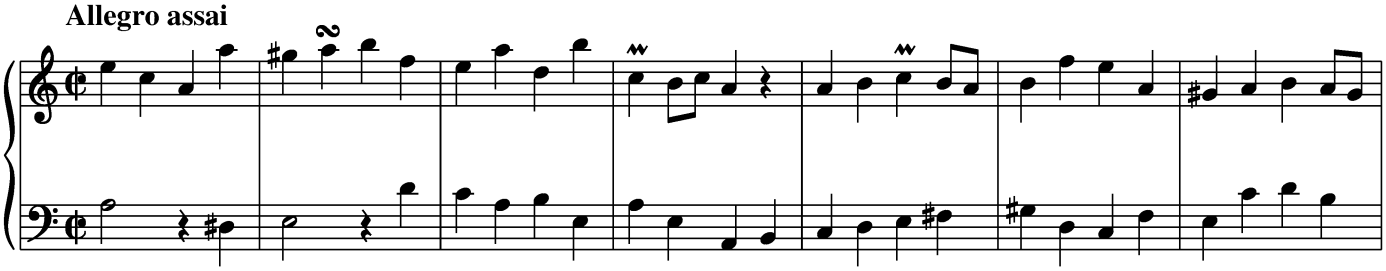


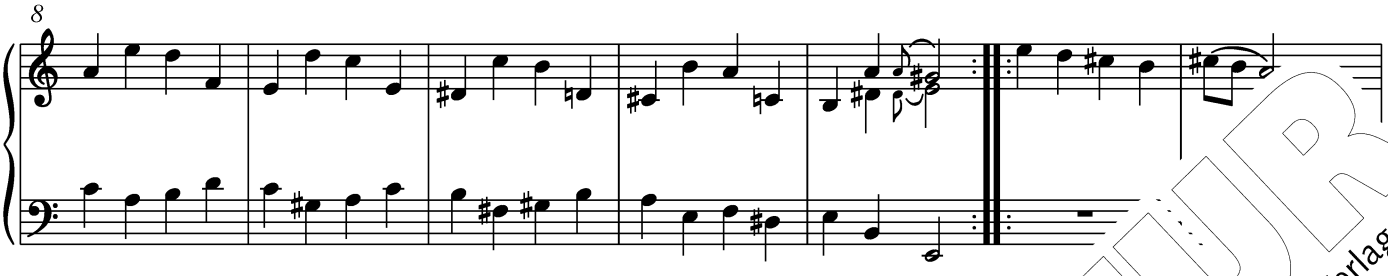


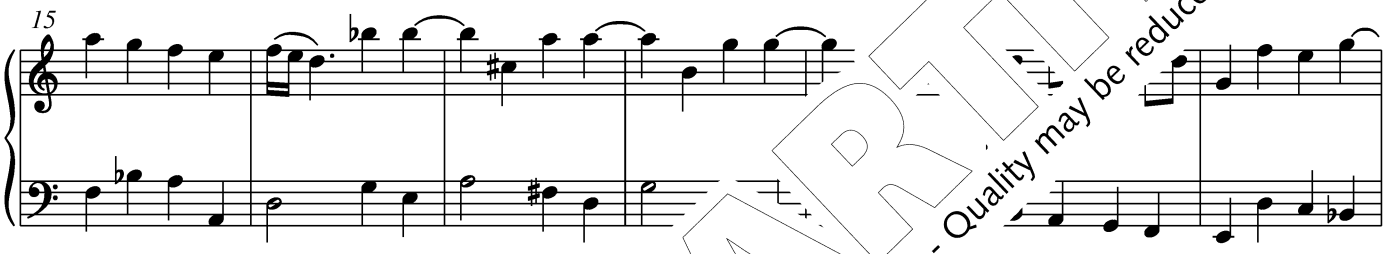


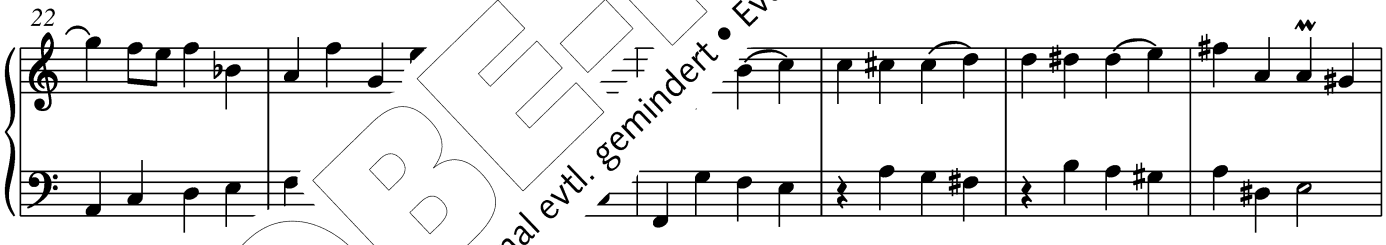
PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

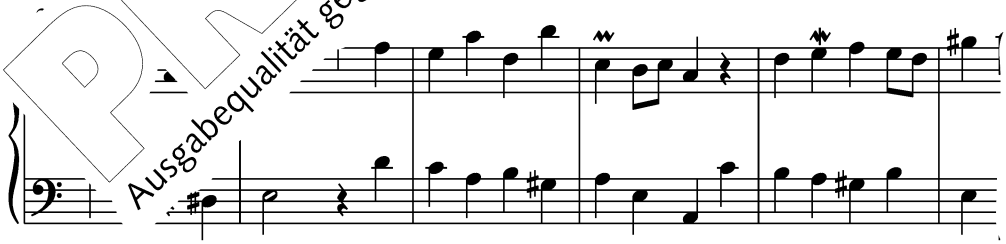
Allegro assai





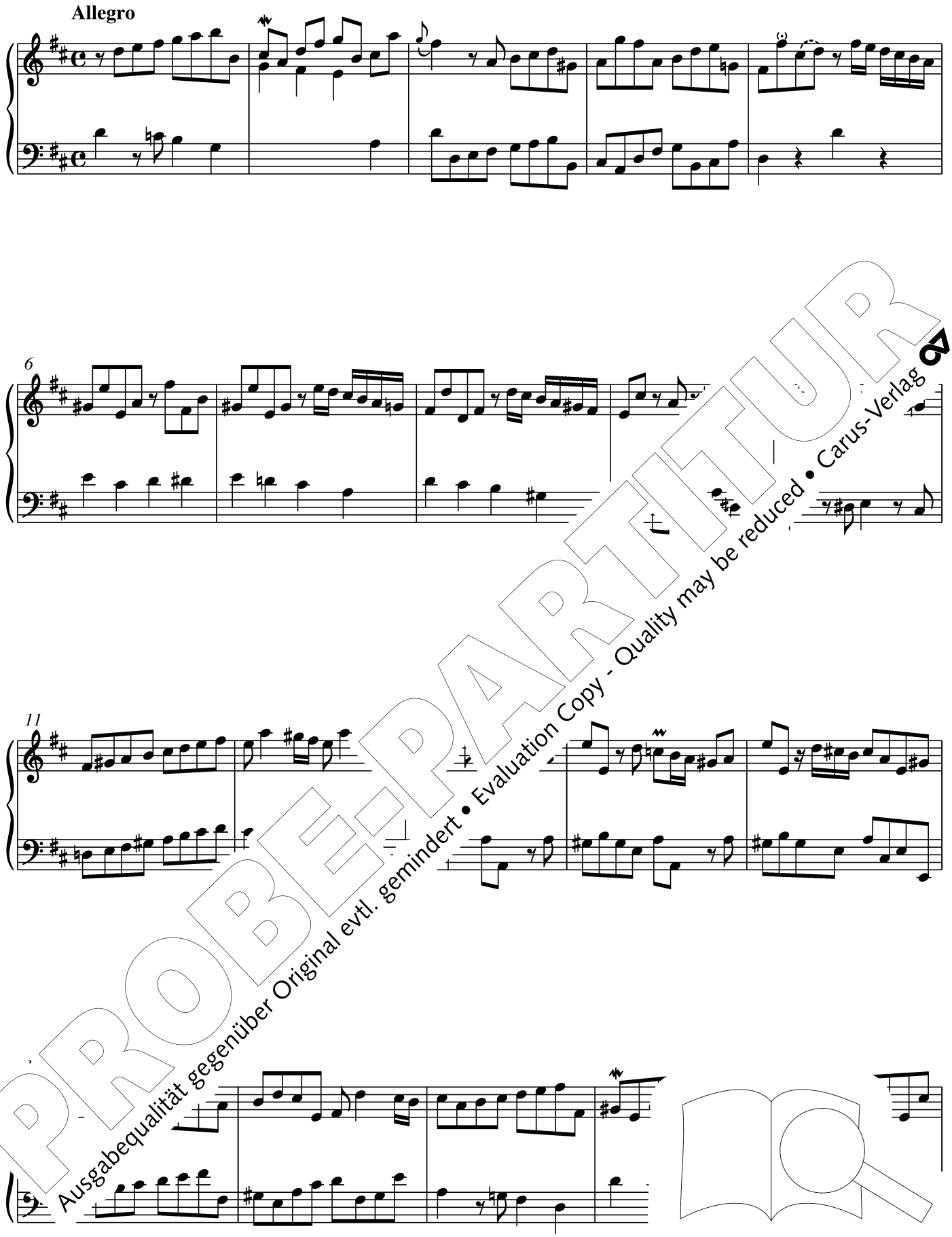




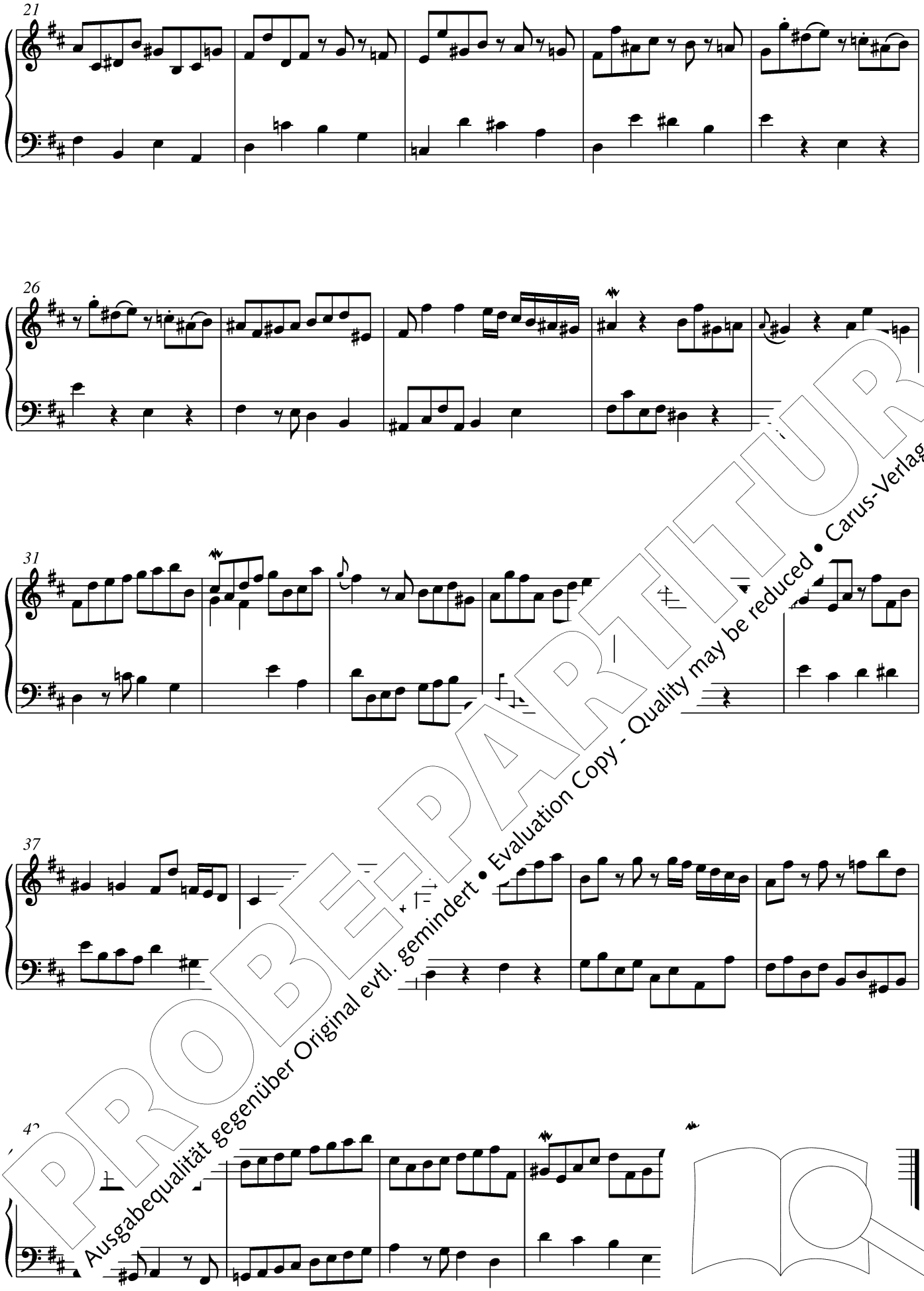


PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Sonatina Seconda

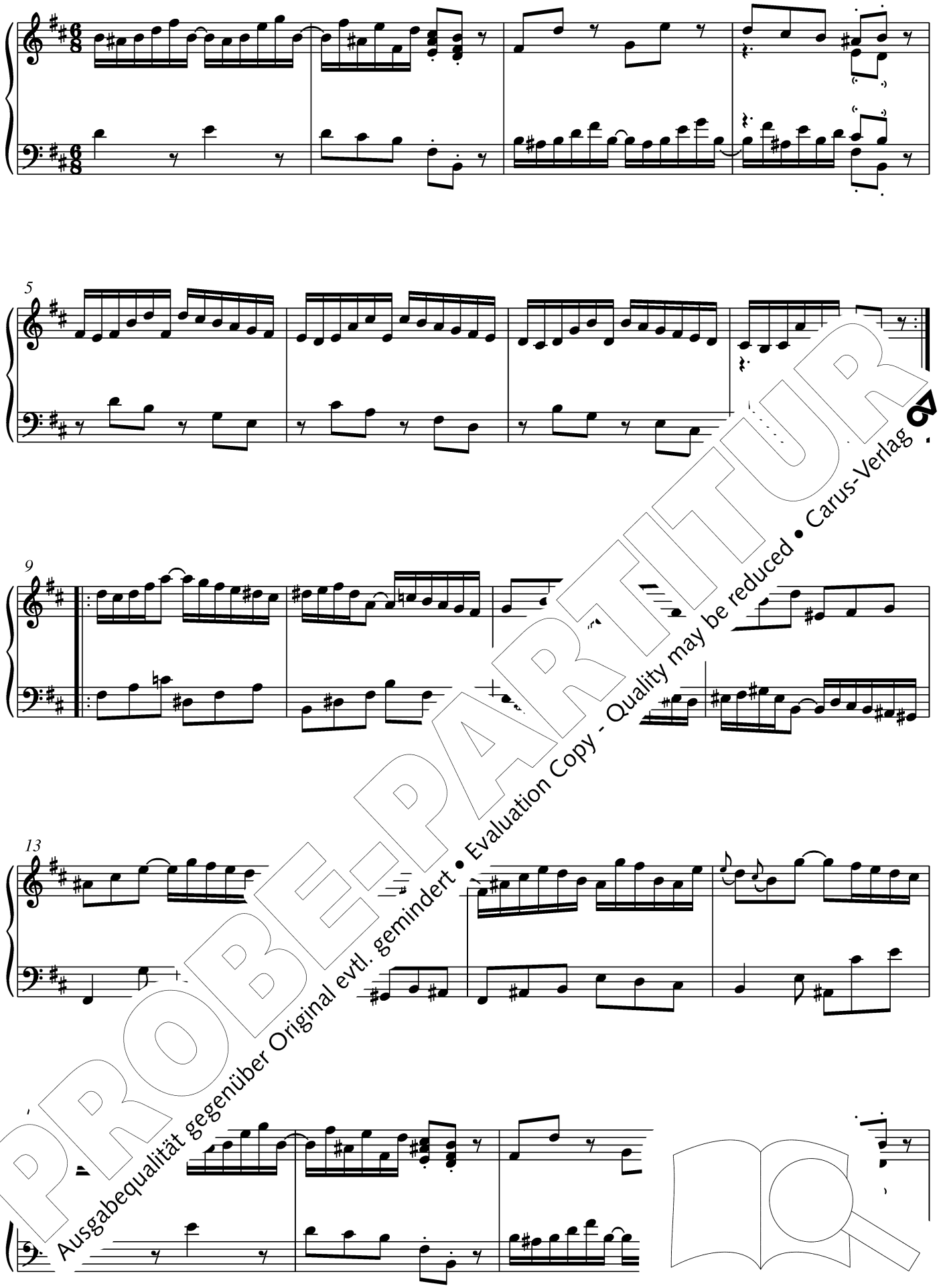


PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Andante



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

21

Vivace

9

Fine

17

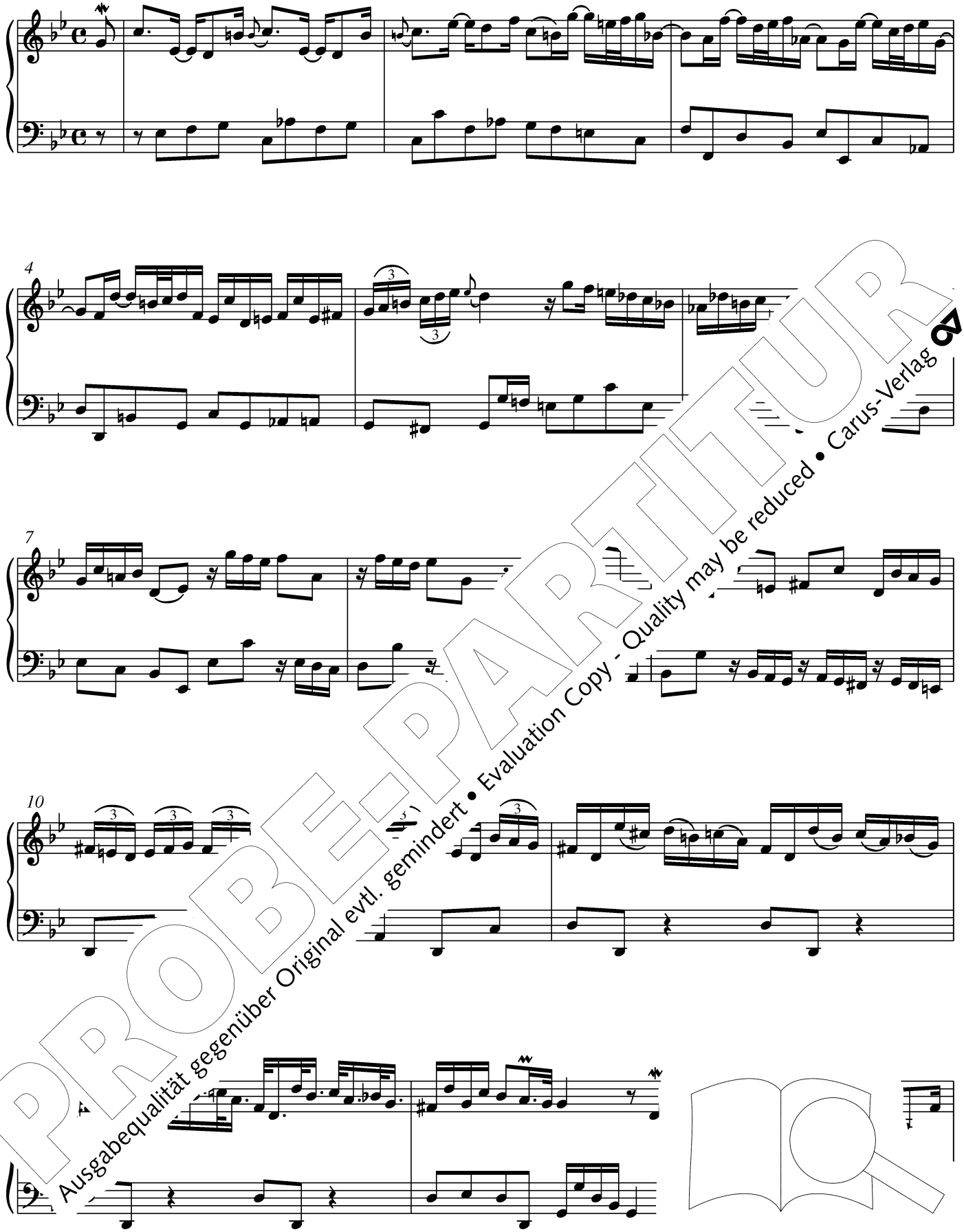
25

Da Capo

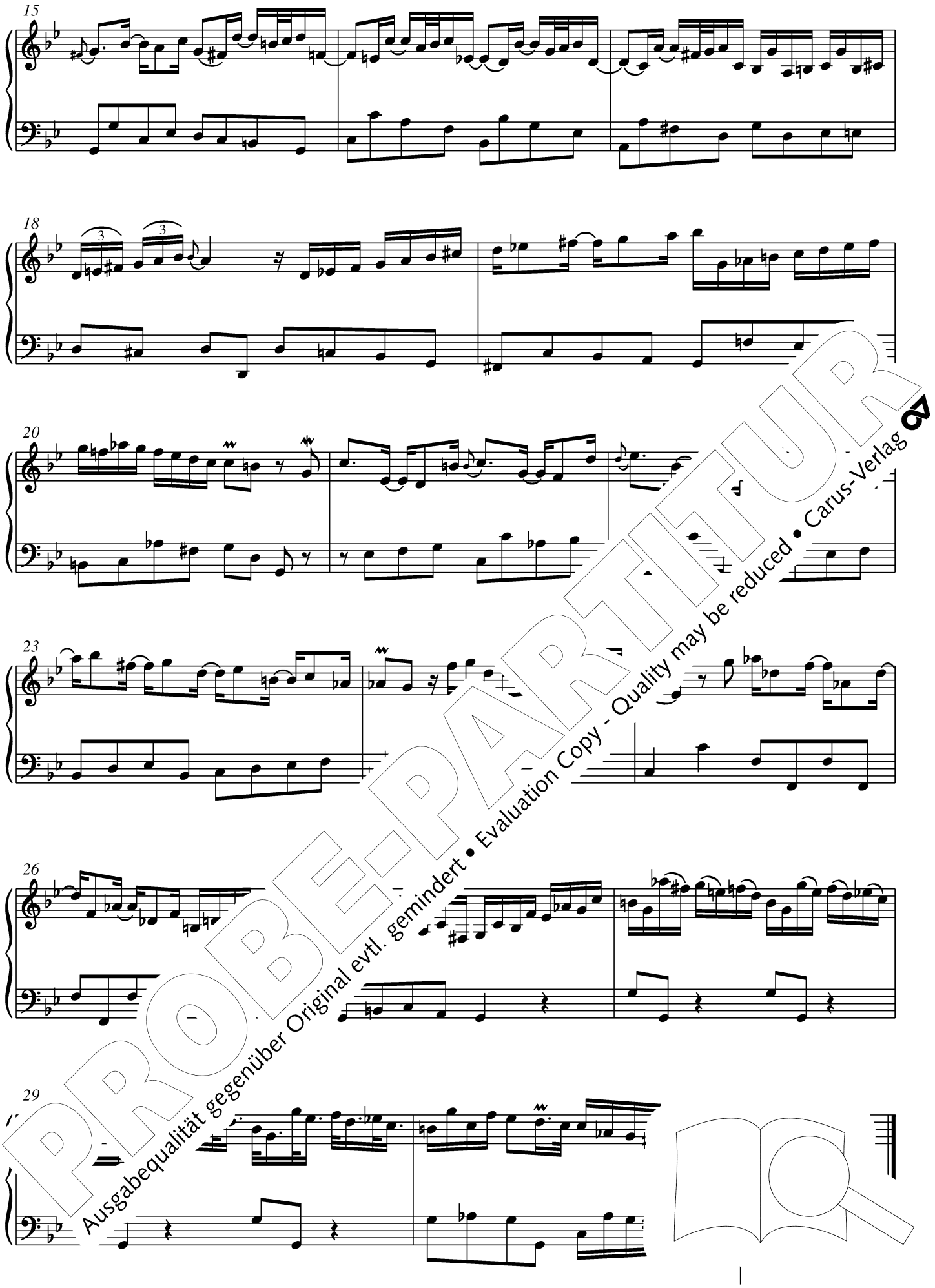
PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Sonatina Terza

Allegro un poco andante

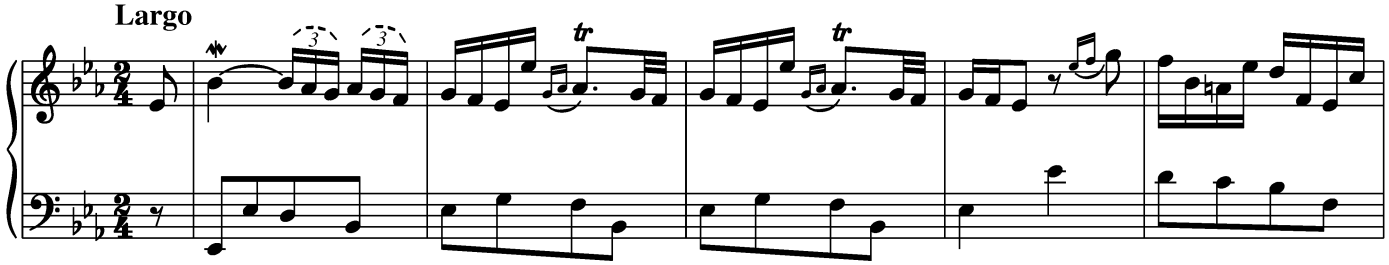


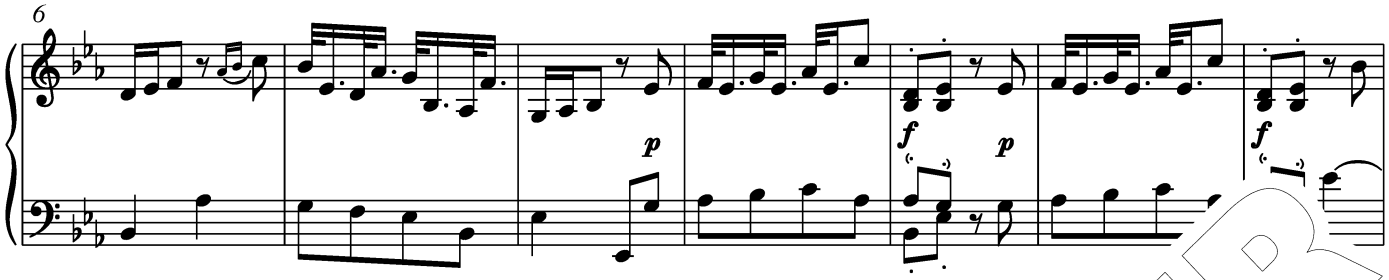
PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

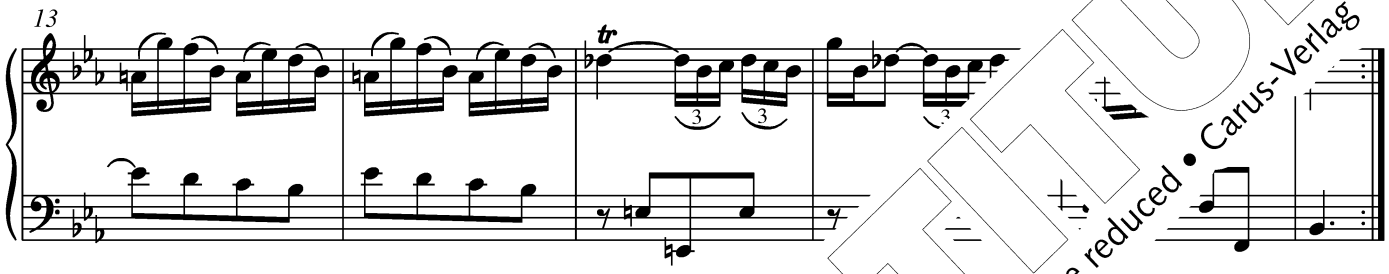


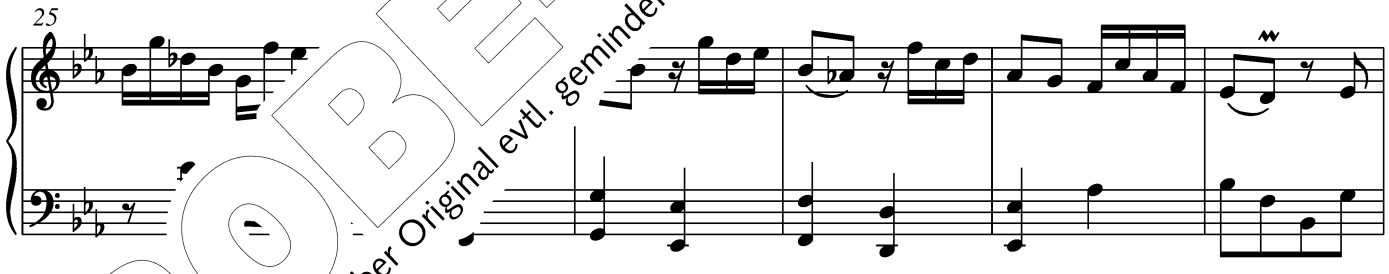
PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

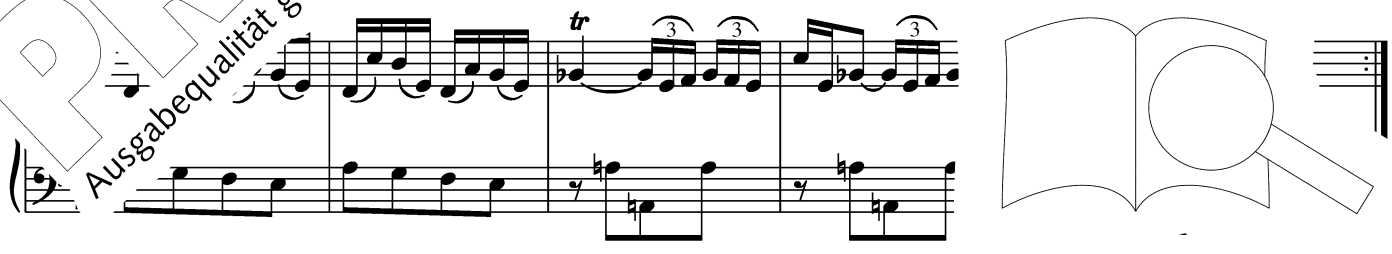
Largo





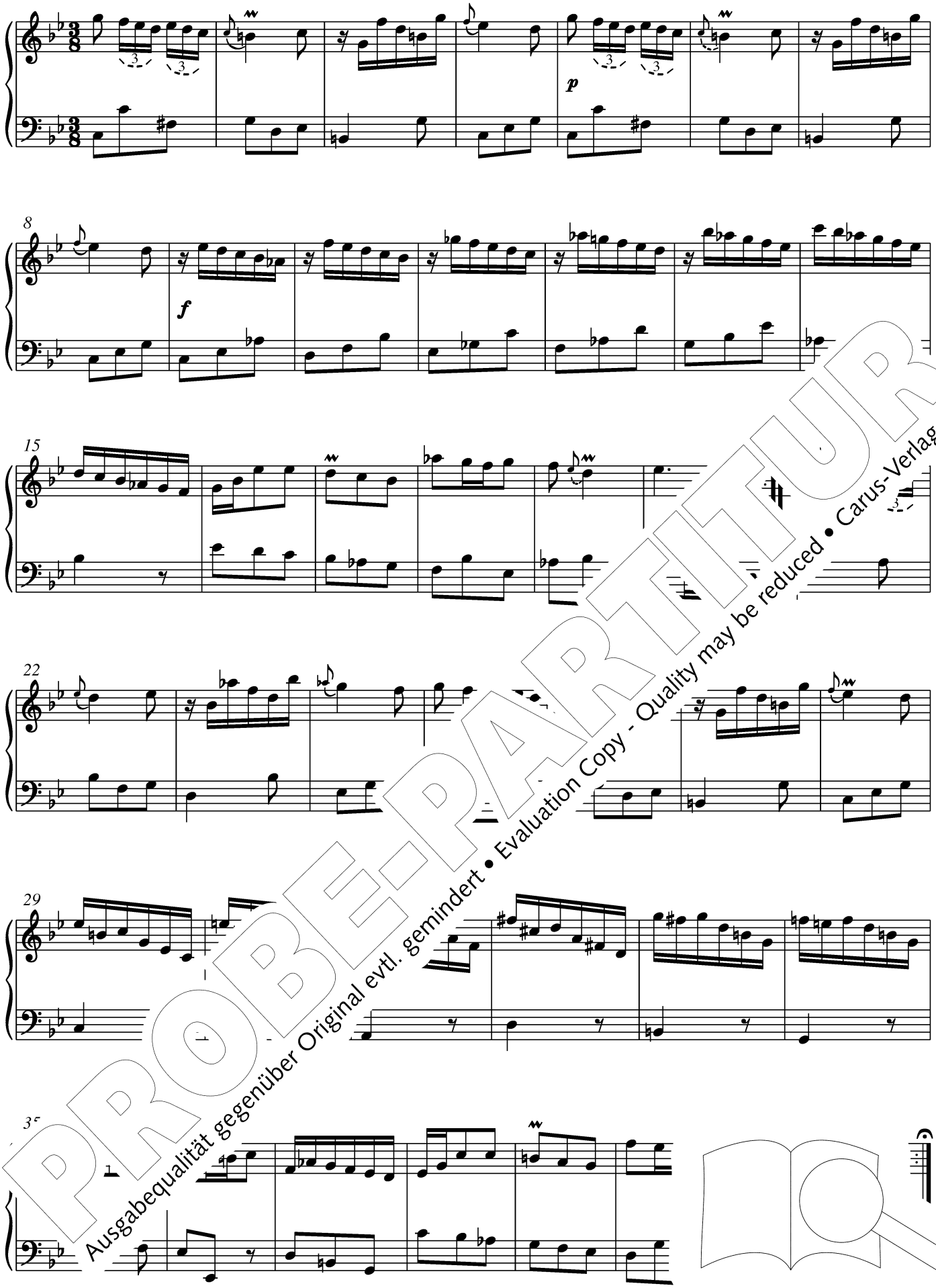






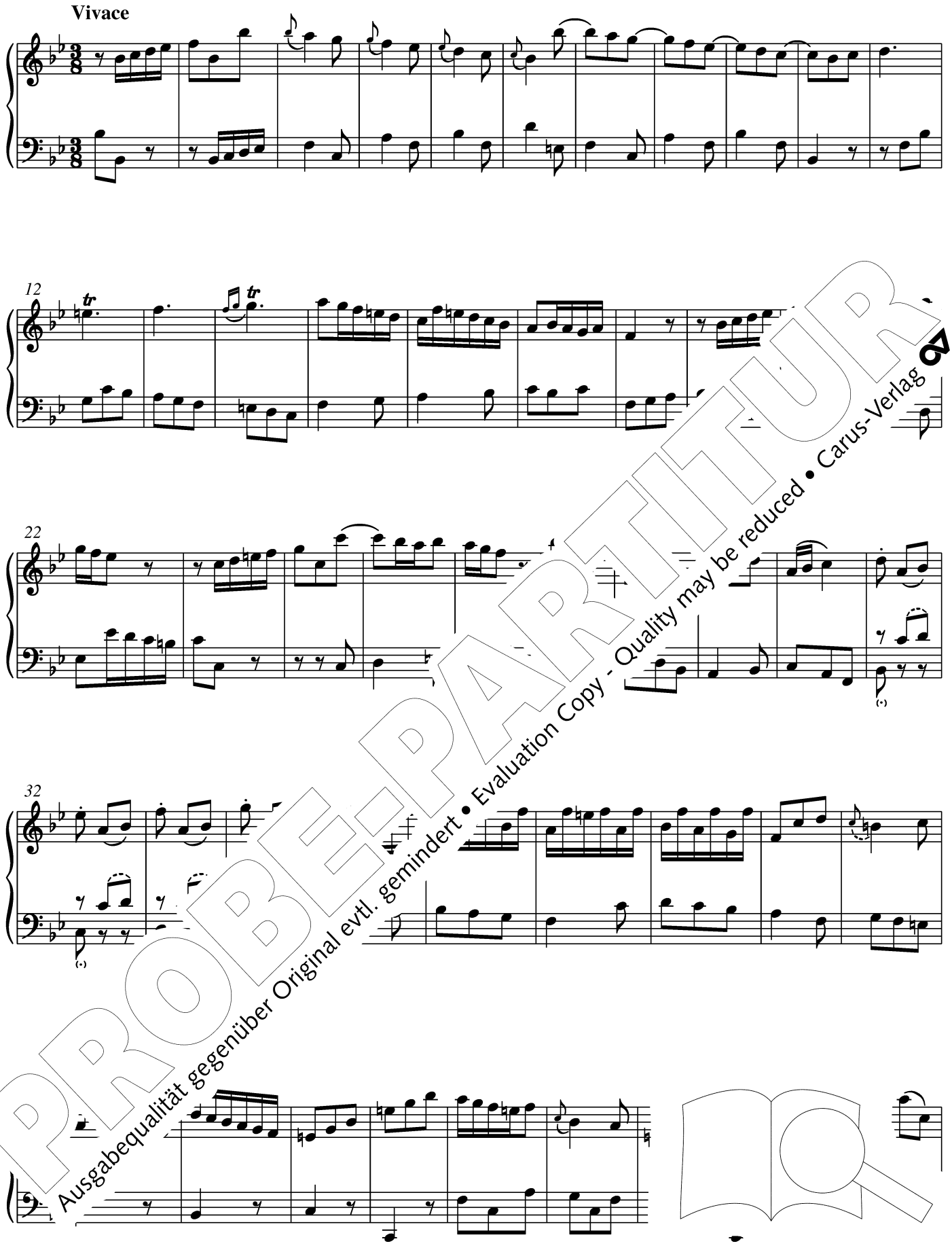
PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Allegramente

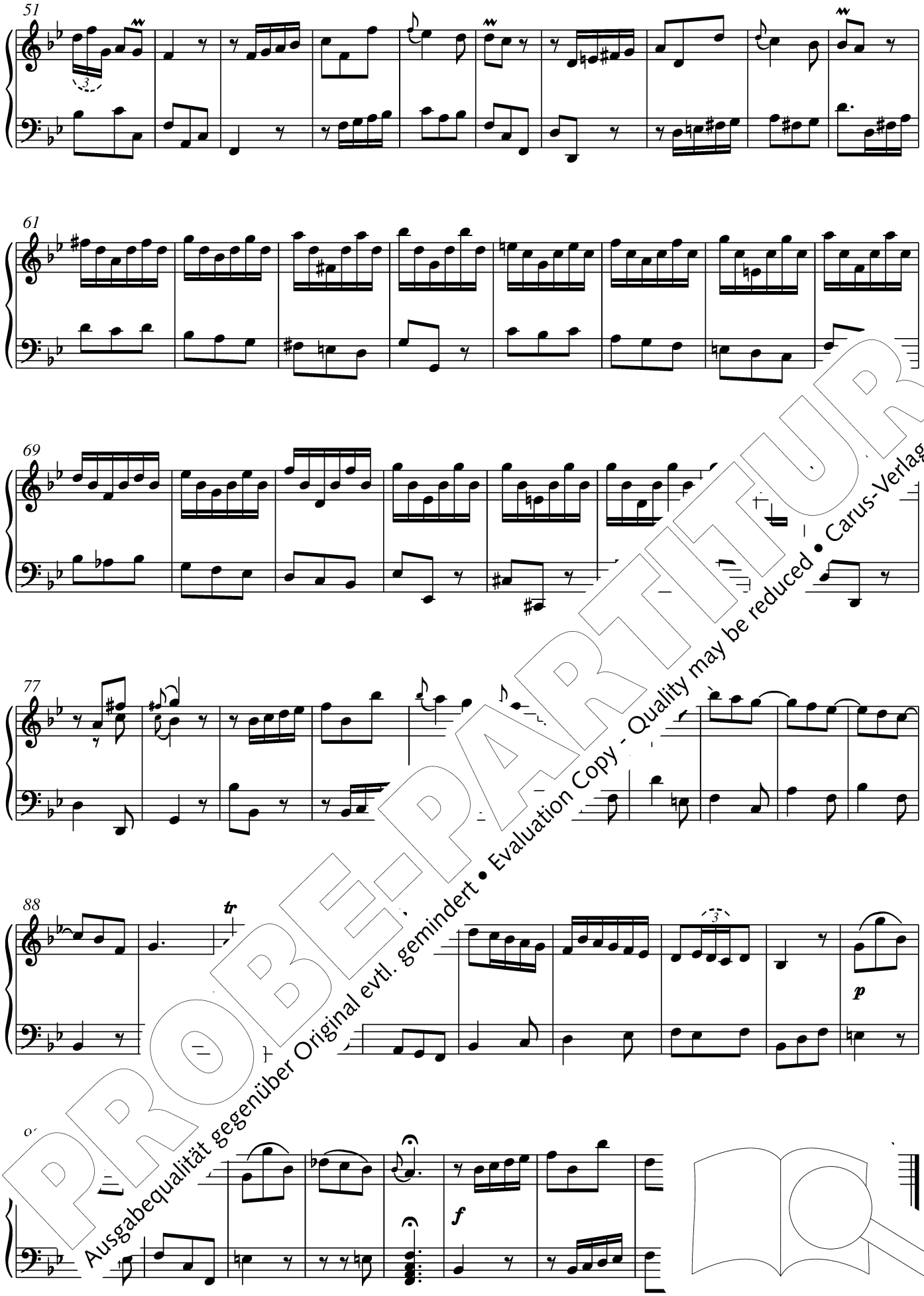


PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Sonatina Quarta

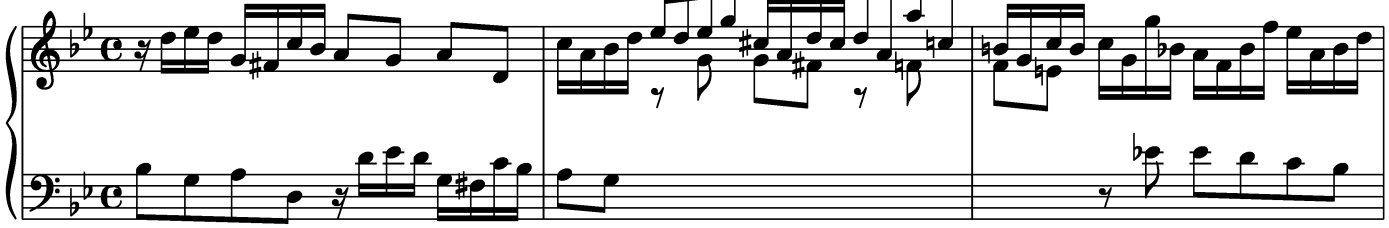


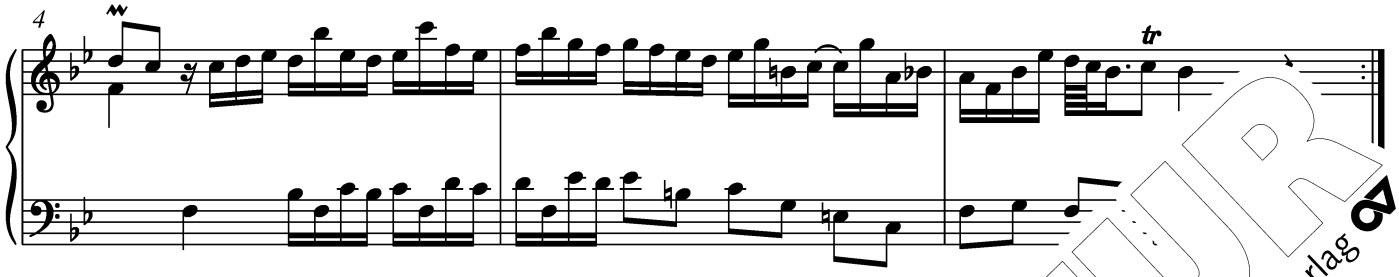
PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

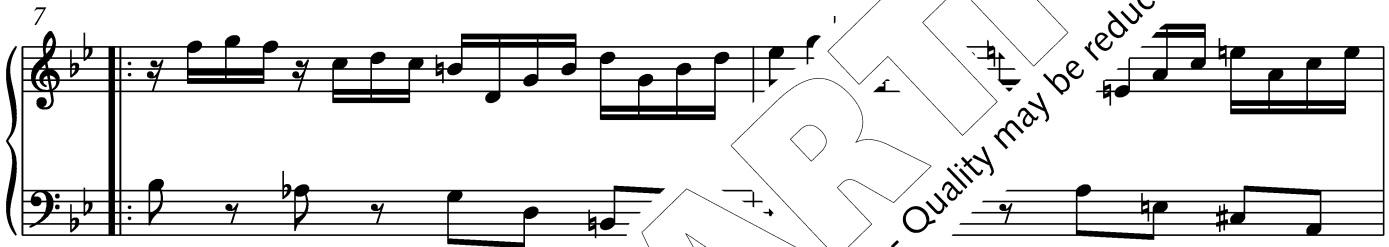


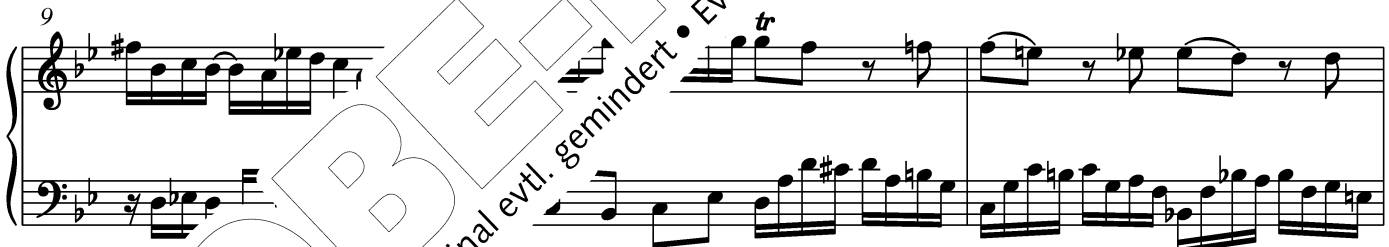
PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

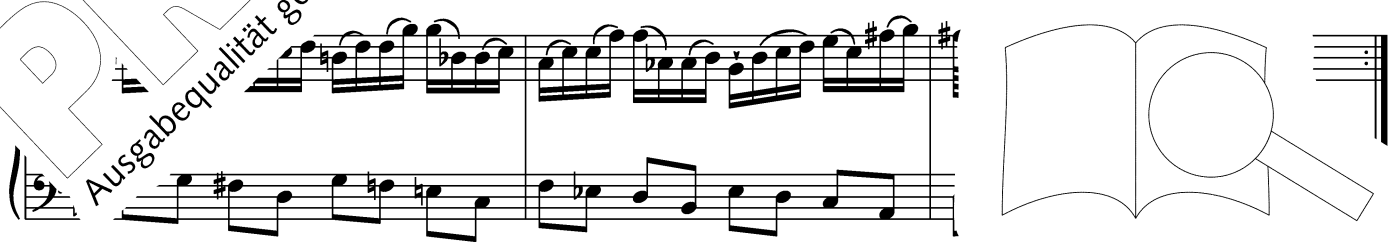
Adagio











PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Vivace

7

12

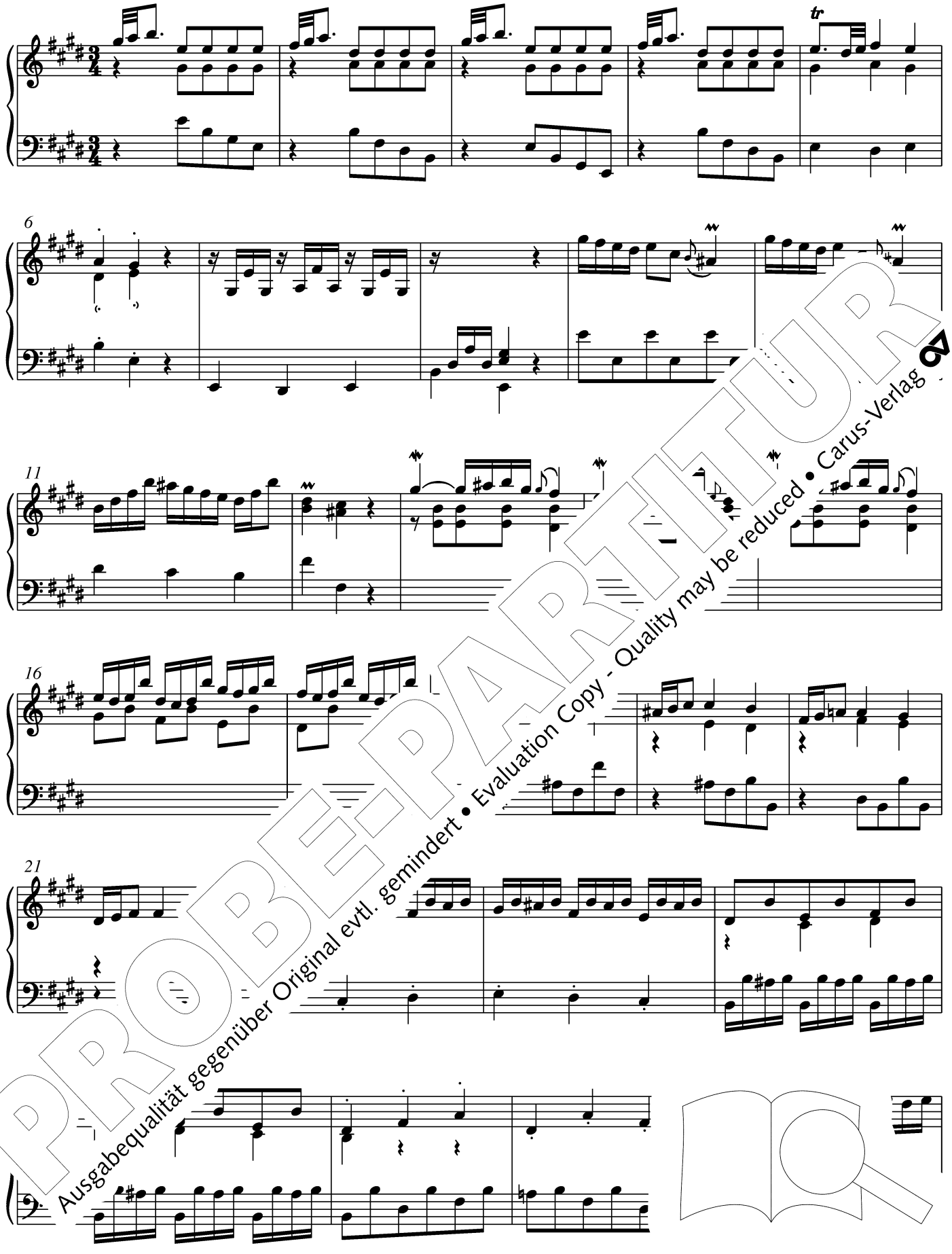
20

27

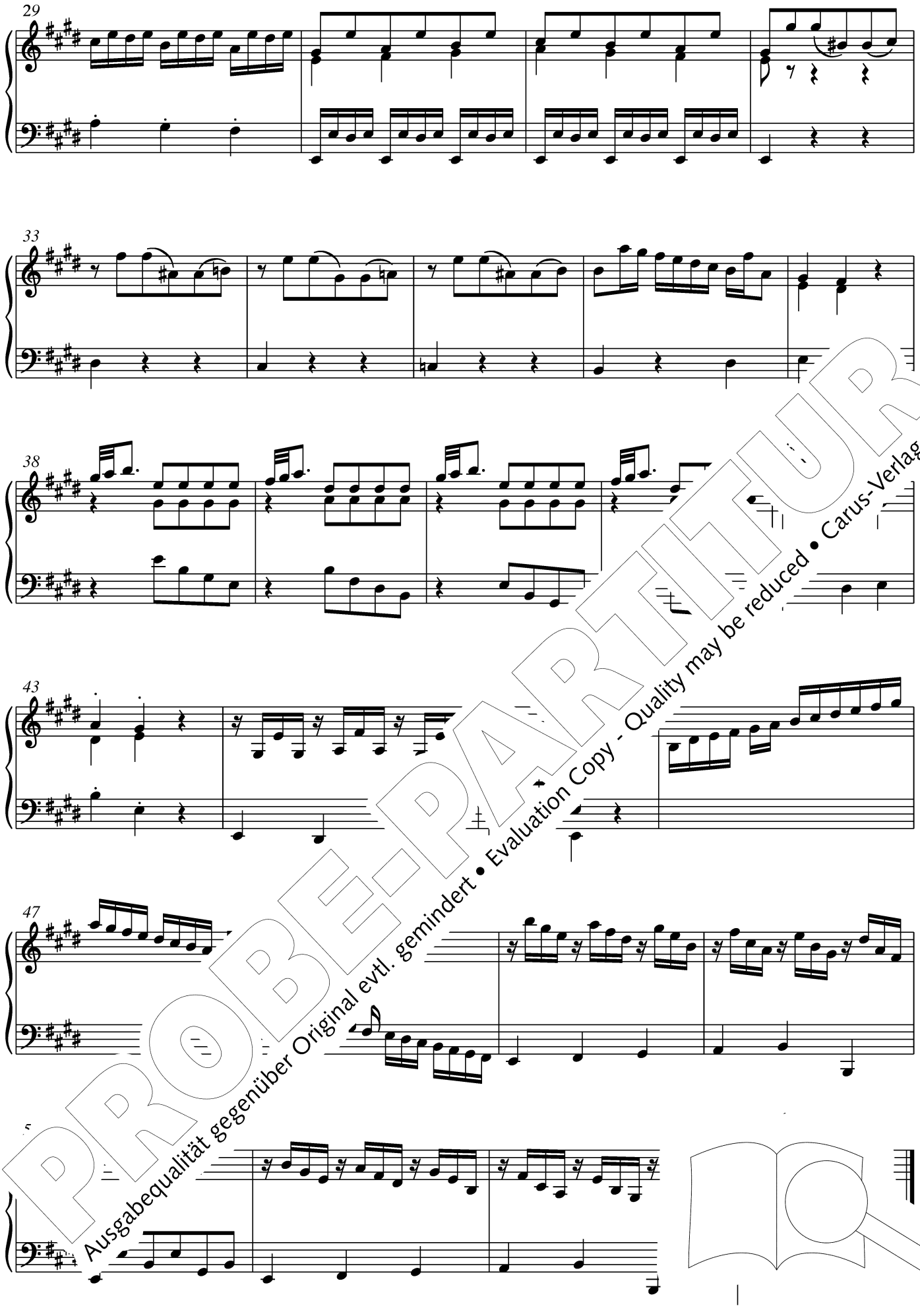
PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Sonatina Quinta

Un poco allegro

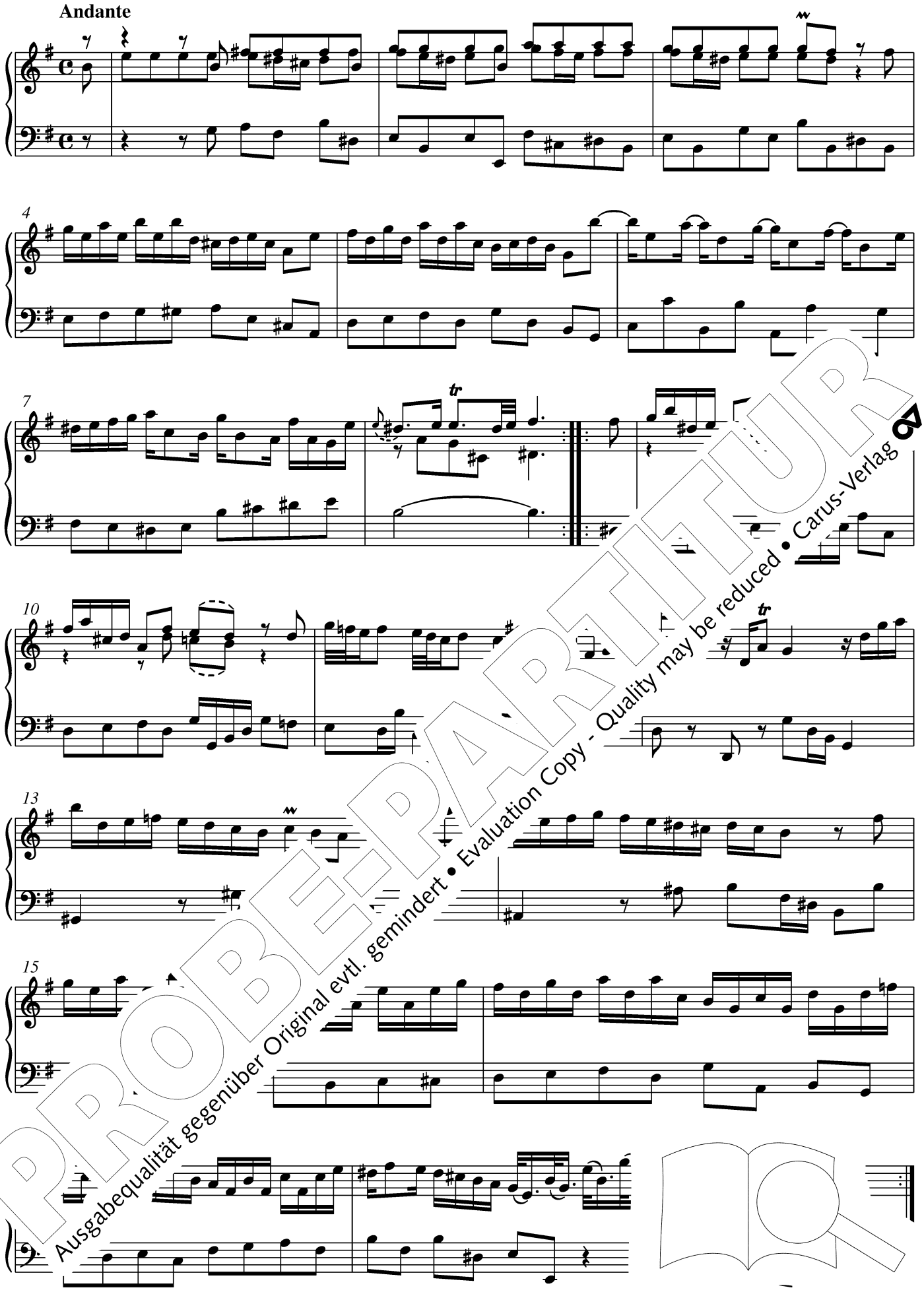


PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



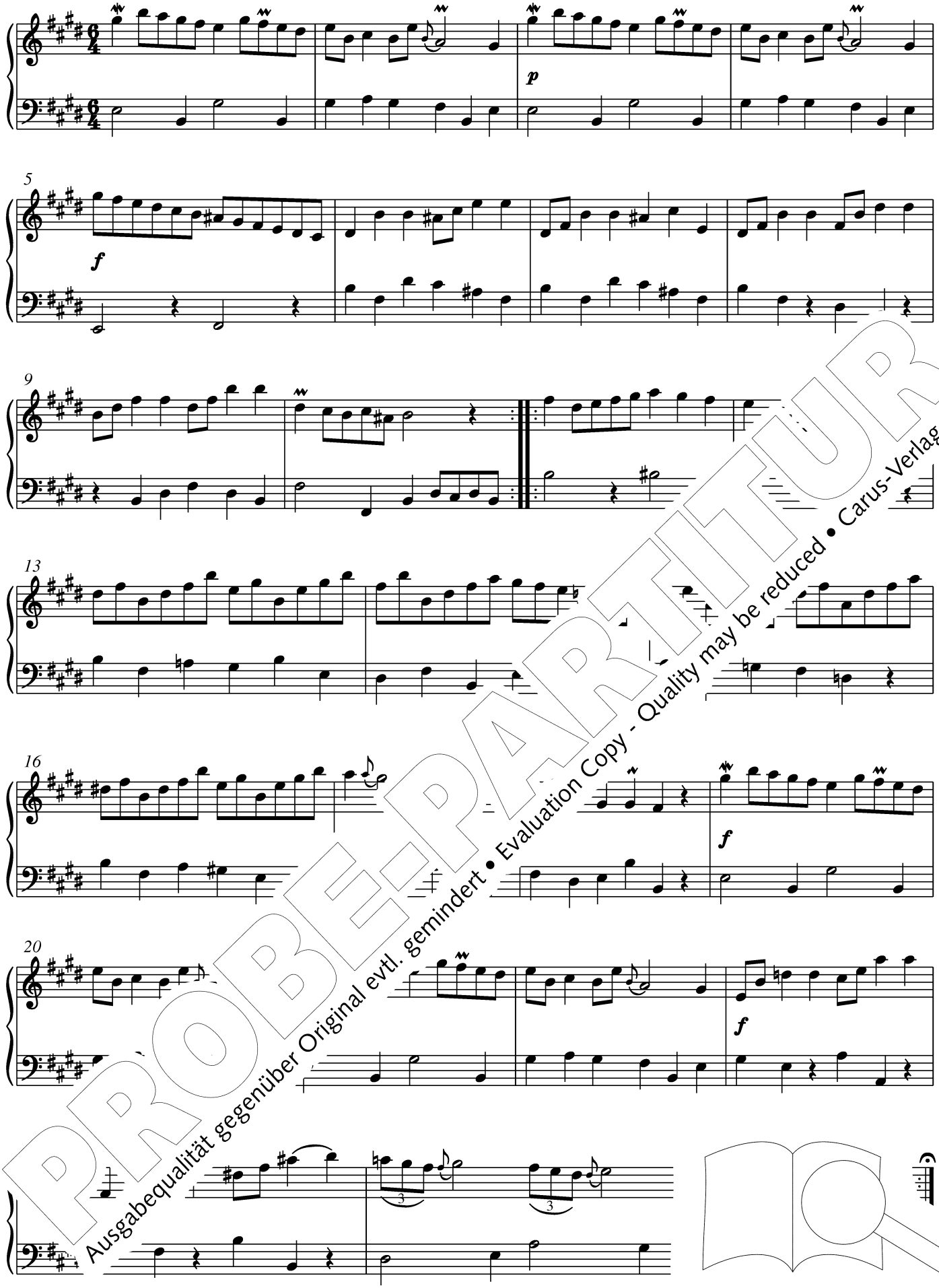
PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Andante



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

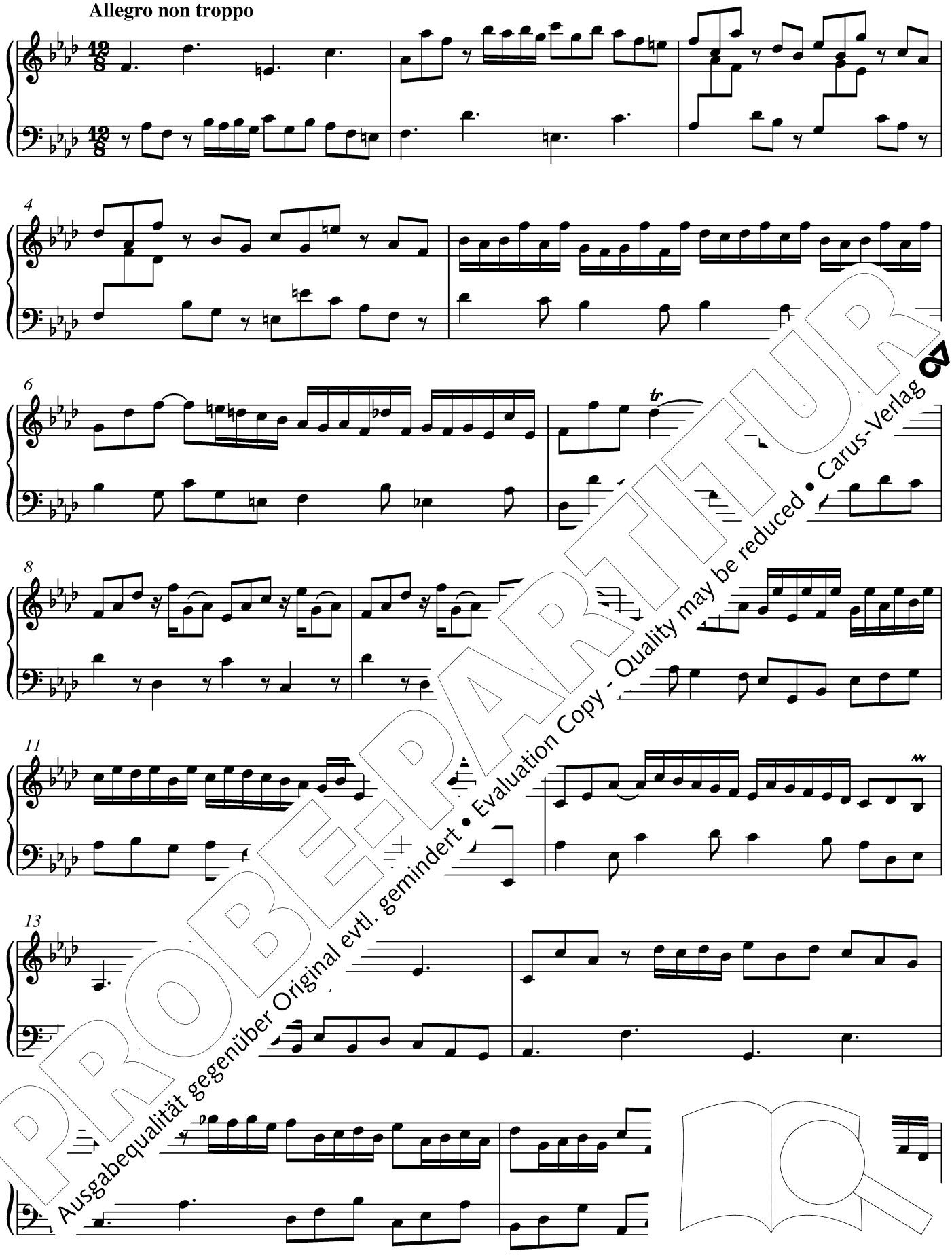
Allegretto



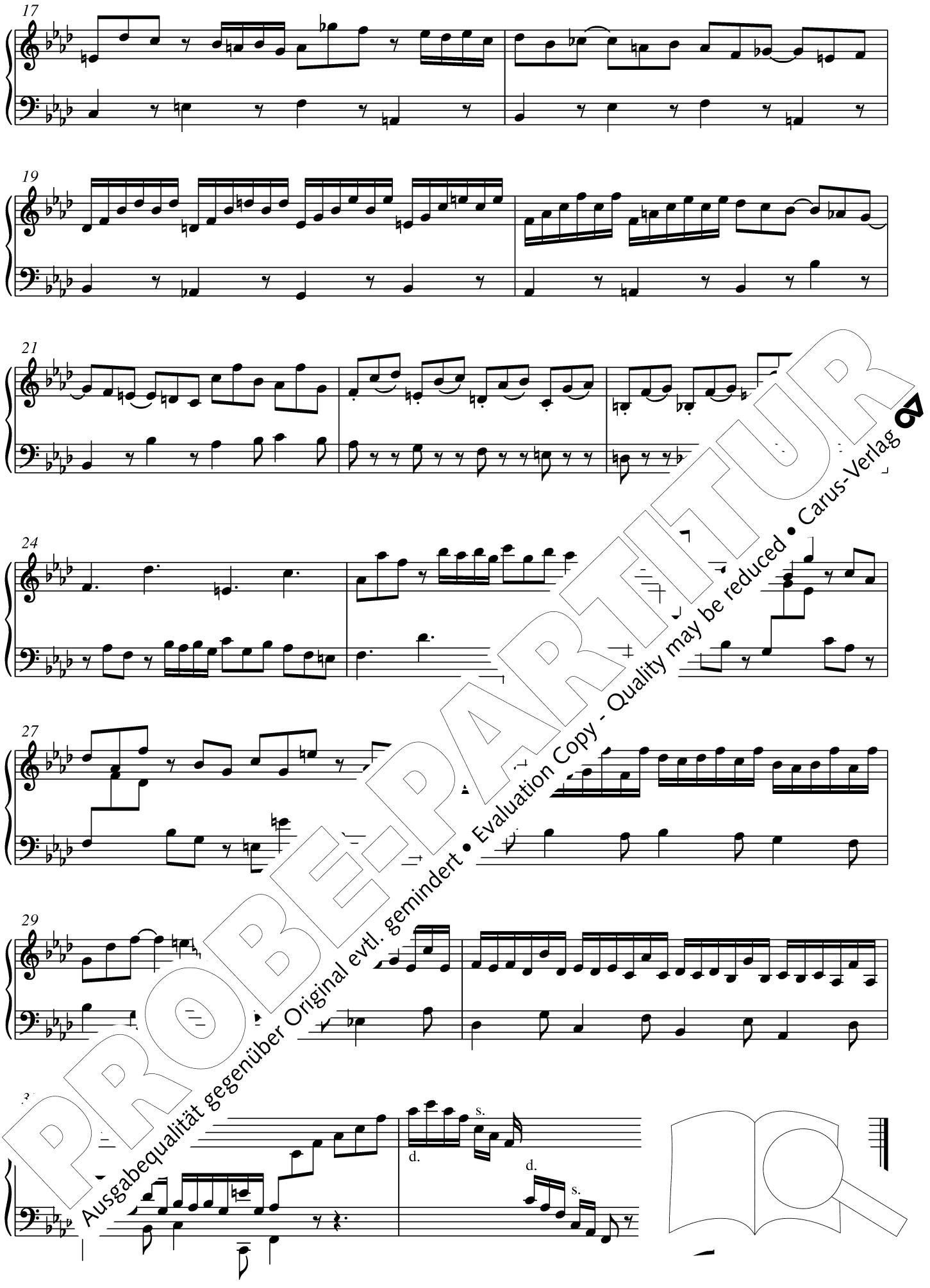
PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Sonatina Sesta

Allegro non troppo

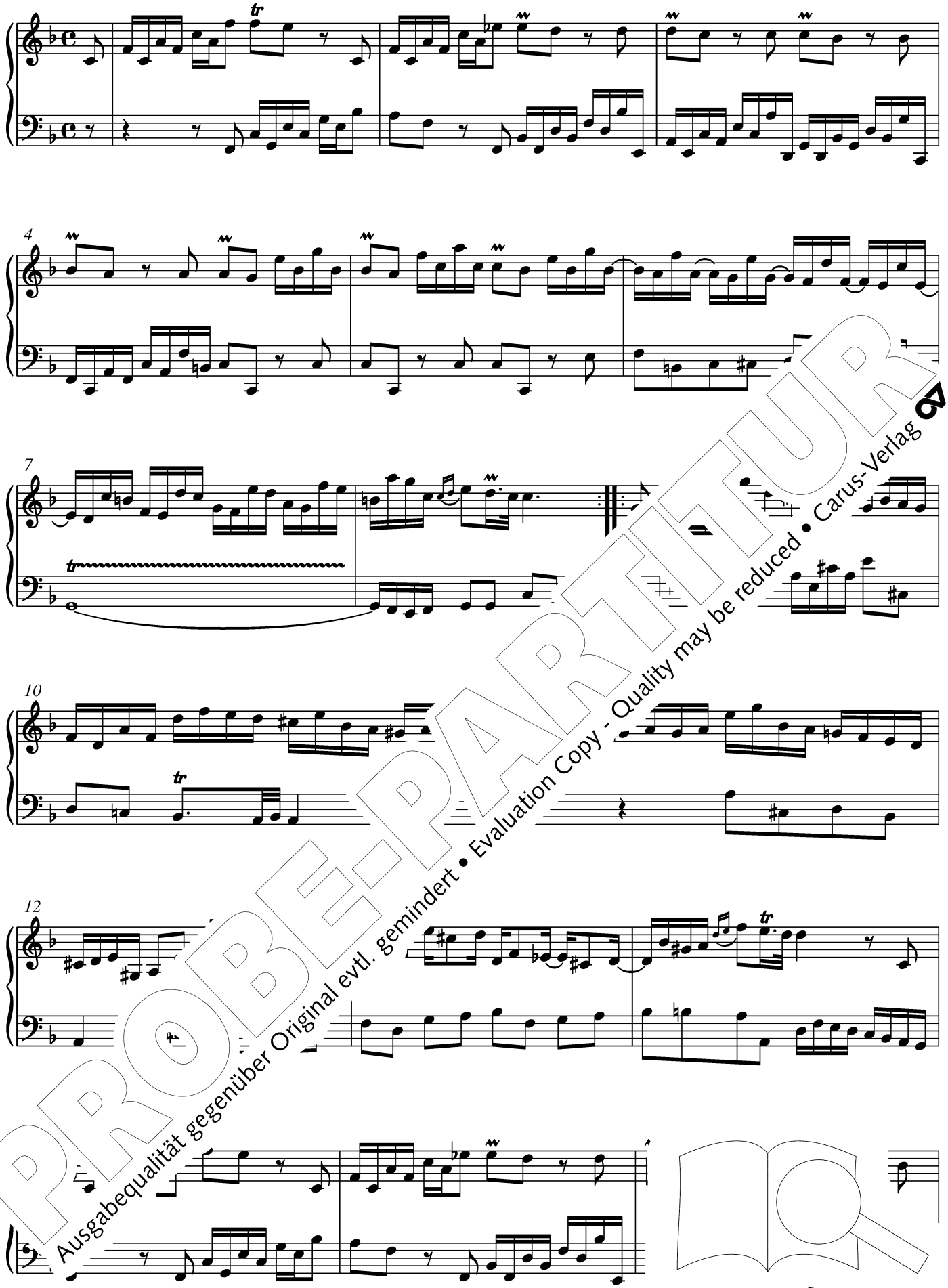


PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Larghetto



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

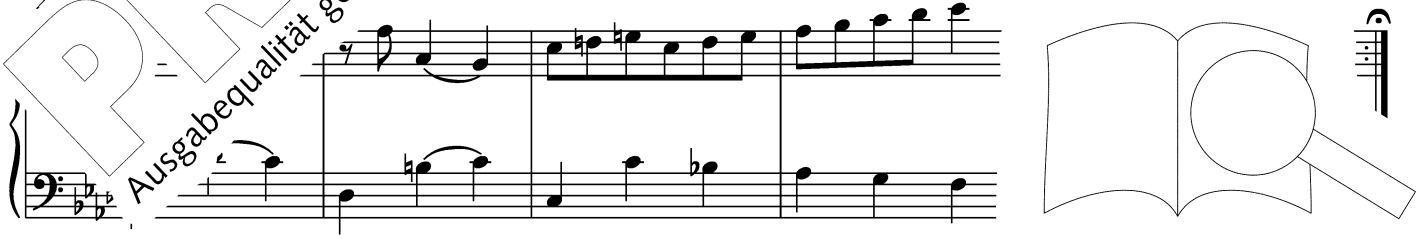
18

Tempo di Minuetto

8

13

20



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Kritischer Bericht

I. Die Quelle

Das einzige noch erhaltene Exemplar des Erstdrucks der *Sechs Sonatinen,* der in der Bibliothèque nationale de France Paris (ancien fonds du conservatoire national de musique) unter der Signatur *A 34.541* aufbewahrt wird, diente als Grundlage des vorliegenden Neudrucks.[1] Das Titelblatt des Erstdrucks wird in der vorliegenden Ausgabe als Abb. 1 wiedergegeben.

Der querformatige Druck umfaßt eine Titelseite und 12 Notenseiten mit jeweils fünf Akkoladen zu je zwei Systemen. Das Notensystem der rechten Hand ist mit C-Schlüssel (Sopran) versehen, das der linken Hand mit F-Schlüssel (Baß). Zum Druckbild siehe die Abb. 2. Die Satzbezeichnungen befinden sich teils über, neben wie auch unter dem jeweils ersten Notensystem. Dynamische Angaben sind stets ausgeschrieben (*piano. / forte.*).

Am Schluß der einzelnen Sonatinen findet sich entweder der Vermerk *Il Fine* oder *Si Volti.* Am Ende der sechsten Sonatine steht *Il Fine delle Sonatine.*

Ein Autograph oder eine Abschrift der *Sechs Sonatinen* konnte bisher nicht nachgewiesen werden. Hans Löffler führt in seinem Krebs-Werkverzeichnis eine im Bach-Archiv Leipzig befindliche Abschrift aus der Sammlung Manfred Gorke auf.[2] Dabei handelt es sich jedoch um Bearbeitungen für Klavier von Triosonaten für Violine, Flöte und Generalbaß von Krebs.[3]

II. Zur Edition

Die Schlüsselung, die Halsung der Noten, die d[illegible] Zeichen, die Setzung und Schreibung von A[illegible] Schreibweise von Wiederholungszeichen u[illegible] mern wurde der heute üblichen Editionsprax[illegible] ßt, die originale Balkensetzung hingeg[illegible] ibeh[illegible]

Alle weiteren Maßnahmen de[illegible] nd – [illegible] sie nicht in den Einzelanme[illegible] kri- tisch in den Noten kenn[illegible] ichen erscheinen im Kleinst[illegible] d kursiv gedruckt, ergänzte [illegible] sind gestrichelt und erg[illegible] in Klammern, ergänzte Bei[illegible]

Da da[illegible] lüssel versehen wurde, erg[illegible] der Quelle abweichende [illegible] e Systeme. Die originale No- [illegible] der *Sonatina Terza* in c-dorisch

[illegible] e F[illegible] nternational des Sources Musicales. Einzeldrucke [illegible] e A/I, Bd. 5, Kassel 1975, S. 120.

[illegible] : *Johann Ludwig Krebs. Thematisches Verzeichnis seiner* [illegible] berarbeitet von Bernhard Klein, 4 Bde., 1951, Ms. Stadtarch[illegible] itenburg.

[3] Für diesen Hinweis danke ich Herrn Dr. Andreas Glöckner vom Bach-Archiv Leipzig.

III. Einzelanmerkungen

Abkürzungen: rH = rechte Hand, lH = linke Hand.
Zitierweise: Takt, Hand, Zeichen (Noten – auch Vorschlagsnoten – und Pausen), Lesart der Quelle.

Sonatina Terza

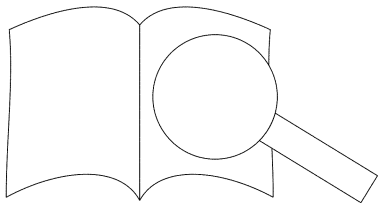
1. Satz (Allegro un poco andante)
31 rH, lH 3–4 — Halbe Pause

Sonatina Quinta

1. Satz (*Un poco allegro*)
54 — *adagio.*

3. Satz (*Allegretto*)
21–22 — nicht ausnotiert, s[illegible] als Wiederholung der T[illegible] mit der Anweisung f[illegible]

Sonatina Sesta

1. Satz (*Allegro non troppo*)
33 rH, lH 3

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag